



NEUBAU FEUERWEHRGERÄTEHAUS MIT JUGENDHEIM IN GREVEN-GIMBTE

Architektonischer Realisierungswettbewerb DOKUMENTATION



Inhalt

1	Vorwort	5
2	Aufgabe (Auszug aus Auslobung)	7
3	Die technischen Rahmenbedingungen	9
4	Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichtes (11.06.2021)	11
5	Die Wettbewerbsbeiträge	20
-	1. PREIS	
-	2. PREIS	
-	3. PREIS	
-	ANERKENNUNG	
-	2. RUNDGANG	
-	1. RUNDGANG	

1 Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
die vorliegende Dokumentation fasst die Anforderungen, den Prozess und die Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs zum „Neubau eines Feuerwehrgerätehauses mit Jugendheim in Greven-Gimbte“ zusammen. Nach vielen Jahren, in denen sich der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr im Ortsteil Gimbte räumlich mit einem in die Jahre gekommenen Provisorium begnügen musste, sollte der Realisierungswettbewerb bauliche Lösungen aufzeigen, die den funktionalen Anforderungen an einen modernen Feuerwehrdienst optimal gerecht werden.

Zweite große Aufgabe für die am Wettbewerb beteiligten Büros war die Planung eines in das Ensemble zu integrierenden separaten Jugendraums und eines variablen Mehrzweckraums für die breite und bunte Palette der Vereine im Ortsteil, die dort ebenfalls „Heimat“ finden sollen.

Für die Feuerwehr waren vor allem genügend Platz und Manövrierfläche für Fahrzeuge, Gerät und Mannschaft sowie kurze Wege für den Einsatzfall einzuplanen, während beim Mehrzweckraum seine große Flexibilität für sehr unterschiedliche Nutzergruppen besonders planungsrelevant war. Außerdem sollten sich die Entwürfe optisch gut ins Ortsbild des dörflich geprägten Gimbte einfügen und zugleich mit zeitgemäßer Gestaltung und Architektursprache einen Akzent im prämierten „Silberdorf“ setzen.

Im Wettbewerb wurden in allen genannten Aspekten vielfältige und kreative Lösungsansätze präsentiert, mit denen sich das Preisgericht in einer ganztägigen Sitzung Anfang Oktober 2021 dezidiert auseinandergesetzt hat. Der mit dem 1. Preis prämierte Beitrag der Flatauarchitekten (Osnabrück) und des Büros Skribbe-Jansen (Münster) bietet in allen Anforderungsdimensionen eine hohe Funktionalität, ohne dass sich die verschiedenen Nutzerbelange hindernd in die Quere kommen. Außerdem fügt sich das geplante Ensemble mit seinen Proportionen und in der äußeren Gestaltung sehr stimmig in das Ortsbild und die direkt angrenzende Bebauung ein. Dabei ist es trotzdem stilistisch an der Architektursprache der Gegenwart orientiert. Aber auch die zweit- und drittplatzierten Wettbewerbsbeiträge stellen nach dem Urteil der Jury absolut realisierungswürdige Lösungen vor.

Allen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern, den Mitgliedern der Auswahljury und dem betreuenden Büro WoltersPartner Architekten GmbH möchte ich an dieser Stelle für ihre engagierte Auseinandersetzung mit dieser anspruchsvollen Wettbewerbsaufgabe herzlich danken!

Dietrich Aden
Bürgermeister Stadt Greven



Feuerwehr Greven
LZ Gimbte

2 Aufgabe (Auszug aus der Auslobung)

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

In der Ortschaft Gimbte sind das Feuerwehrgerätehaus, der katholische Kindergarten St. Marien sowie der Jugendraum in einem gemeinschaftlich genutzten Gebäude untergebracht. Das Gebäude besteht aus der ehemaligen Dorfschule, welche in den 1960er Jahren errichtet wurde, mehreren Erweiterungen sowie temporären Containeranlagen. Das Feuerwehrgerätehaus verfügt momentan nicht über die nach Brandschutzbedarfsplan notwendigen Alarmumkleiden und Sanitäreinrichtungen. Des Weiteren fehlen ein dauerhafter Schulungsraum und eine normgerechte Zuwegung.

Um den vorab beschriebenen Baubedarf zu decken, wurden verschiedene Varianten untersucht und es wurde beschlossen, den Neubau des Feuerwehrgerätehauses mit einem Mehrzweckraum und Jugendraum zusammen auf einem Grundstück an der Überwasserstraße zu realisieren. Zudem soll im hinteren Bereich des Grundstücks noch ein Bolzplatz geplant werden.

Ziel des nun startenden Verfahrens ist es, einen im dörflichen Kontext eingebundenen und architektonisch ansprechenden Entwurf für das Gebäude zu finden, der konzeptionell und funktional die Bedürfnisse der Feuerwehr und der anderen Nutzer abbildet. Die unterschiedlichen Anforderungen sollen so im Gebäude berücksichtigt werden, dass sich die verschiedenen Nutzungen nicht gegenseitig stören und behindern. Die Funktionsabläufe der Feuerwehr müssen hierbei vorrangig Berücksichtigung finden.

Raum- und Funktionsprogramm

Das neue Feuerwehrgerätehaus soll für 25 Feuerwehrmänner und 5 Feuerwehrfrauen geplant werden. Alle Wegeverbindungen im Bereich der Feuerwehr sind möglichst knapp zu halten, um im Alarmfall schnell bei den Fahrzeugen zu sein. Die Vorgaben der DIN 14092-1 sowie der DGUV-Information 205-008 und der sonstigen einschlägigen Normen sind zu berücksichtigen. Der Stolz des Löschzuges ist eine historische Spritze, die im Eingangsbereich des Feuerwehrteils ausgestellt werden soll. Um den geplanten Bolzplatz bis ca. 20.00 Uhr abends bespielen zu können, sollte eine Lärmschutzanlage zur nördlichen Bebauung vorgesehen werden. Die Versickerung des Regenwassers ist auf dem Grundstück zu planen.

Planungsrecht, Baurecht

Bei der Entwurfsplanung für das Feuerwehrgerätehaus samt Mehrzweckraum ist zu beachten, dass für das Grundstück auf dem das Bauvorhaben realisiert werden soll, kein geltendes Planungsrecht in Form eines Bebauungsplanes besteht. Es gilt jedoch die Satzung über die baugestalterischen Festsetzungen gem. § 86 Abs. 1 Nr. 1 BauNVO für den Bereich des Ortskerns Gimbte vom 24.10.2005.

Bauordnungsrechtlich müssen alle Aufenthaltsräume über einen 2. Rettungsweg verfügen. Dieser kann beispielsweise über bodentiefe Fenster nachgewiesen werden.



3 Die technischen Rahmenbedingungen

Die technischen Anforderungen an das Feuerwehrgerätehaus sind als Mindestanforderungen in der aktuellen **DIN 14092-1 „Feuerwehrrhäuser –Teil 1: Planungsgrundlagen“** festgehalten und somit für die Teilnehmer verbindlich.

Auch die Anforderungen aus der **DGUV 205-008 „Sicherheit im Feuerwehrhaus“** der Unfallkassen in der aktuellsten Ausgabe sind einzuhalten.

Weiterhin gelten die **Arbeitsstättenverordnung** und die **BauO NW**.

Für die Fahrzeughalle ist eine Abgasabsauganlage als Deckenschienensystem vorzusehen. Das Gerätehaus benötigt eine Notstrom-Einspeisestelle im Hausanschluss-/ Technikraum.

Für das Feuerwehrgerätehaus insgesamt ist zu erfüllen:

- Das Gebäude ist barrierefrei zu erschließen sowie die innenräumlichen Strukturen gemäß der DIN 18040 zu planen.
- Alle Wegeverbindungen der einzelnen Bereiche sind möglichst kurz zu halten, um im Alarmfall schnell bei den Fahrzeugen sein zu können.
- Die Schulungs- und Büroräume sind zu verdunkeln und mit außenliegendem Sonnen- und Blendschutz zu versehen.

Für den Alarmhof gelten folgende Vorgaben:

- Es sind 15 Alarmparkplätze auszuweisen.
- Der Vorplatz soll eine minimale Tiefe von 12,50 m aufweisen, zuzüglich der notwendigen Schleppkurven zur Ausfahrt.

Für die Fahrzeughalle gelten folgende Vorgaben:

- Die Fahrzeughalle muss eine Mindesthöhe von 4,80 m im Bereich der Einstellplätze vorweisen, die Minimalhöhe von 4,00 m i.L. darf nicht unterschritten werden.
- Mindestdurchfahrtshöhe im Bereich der Toranlagen 4,00 m i.L.
- Eine Erweiterbarkeit der Fahrzeughalle ist von den Teilnehmern nicht darzustellen.
- Die Fahrzeughalle muss eine Temperatur von min. +7°C vorweisen.



4 Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichtes am 05.10.2021

Das Preisgericht tritt am Dienstag, den 05.10.2021 um 09:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Ballenlagers in Greven zusammen.

Herr Cosimo Palomba, Erster Beigeordneter der Stadt Greven, begrüßt die Teilnehmer der Jury und verweist auf die interessante Aufgabenstellung des Wettbewerbes. Herr Palomba lässt sich für den weiteren Verlauf der Sitzung entschuldigen, da er einen Anschlusstermin wahrzunehmen hat.

Herr Markus Lampe, Geschäftsführer der WoltersPartner Architekten GmbH begrüßt die Anwesenden und stellt die Anwesenheit der stimmberechtigten Preisrichter sowie sachverständigen Berater und sonstigen Anwesenden fest. Herr Marc Diericks, Fachdienstleiter Bauordnung der Stadt Greven, hat sich im Vorfeld entschuldigen lassen und wird von Andrea König, Fachdienst Bauordnung und -beratung der Stadt Greven vertreten.

Stimmberechtigte Preisrichter:

- Johannes Wilp, Ausschussvorsitzender Bezirksausschuss Gimbte
- Sebastian Greufe, Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Greven
- Beate Tenhaken, Fachbereichsleiterin Jugend und Soziales der Stadt Greven
- Stephan Bracht, Landschaftsarchitekt, BDLA, Münster
- Tanja Kuckert, Architektin BDA, Münster
- Meinhard Neuhaus, Architekt BDA, Coesfeld
- Henrike Thiemann, Architektin BDA, Münster; Vorsitzende Gestaltungsbeirat Stadt Greven

Stellvertretende Preisrichter [ohne Stimmrecht]:

- Theo Große-Wöstmann, Stellvertretender Ausschussvorsitzender Bezirksausschuss Gimbte
- Sebastian Siemon, Löschzugführer Freiwillige Feuerwehr Greven-Gimbte
- Klaus Heithoff, Architekt, Münster
- Andreas Wenzel, Architekt, TBG – Techn. Leiter Gebäudemanagement der Stadt Greven

Als Berater [ohne Stimmrecht]:

- Anja Haase, Architektin, TBG – Gebäudemanagement der Stadt Greven
- André Kintrup, TBG – Fachdienstleiter Verkehr und Grün der Stadt Greven
- Andrea König, Fachdienst Bauordnung und -beratung der Stadt Greven
- Stefan Schulze Temming, Brandschutzbeauftragter der Feuerwehr Greven
- Hinnerk Willenbrink, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung der Stadt Greven

Für die Vorprüfung:

- Markus Lampe, WoltersPartner Architekten GmbH
- Anna P. Lampe, WoltersPartner Architekten GmbH

Als Vorsitzende für das Preisgericht wird Frau Henrike Thiemann vorgeschlagen. Frau Thiemann wird von den anwesenden stimmberechtigten Preisrichtern bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt. Frau Thiemann nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ausgesprochene Vertrauen.

Die Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Sitzung hin und bittet alle Anwesenden, die Anonymität zu wahren und Äußerungen und Vermutungen über die Verfasser der Arbeiten zu unterlassen. Die Vorsitzende lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts die Versicherung geben, dass keiner der Anwesenden mit einem der Verfasser in dieser Sache Kontakt hatte.

Ebenso verweist Frau Thiemann darauf, dass die Preisgerichtssitzung mit ihren Diskussionen etc. nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist (kein „twittern“ o.ä., kein Kontakt zu den Teilnehmern).

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter auf eine objektive Bewertung hin und bittet alle Anwesenden um hohe Konzentration für dieses wichtige Projekt der Freiwilligen Feuerwehr Greven-Gimbte und des Ortsteils Gimbte.

Frau Thiemann bittet das betreuende Büro WoltersPartner Architekten GmbH um die zusammenfassende Vorstellung der Wettbewerbsaufgabe und um den Bericht der Vorprüfung.

Herr Lampe vom Planungsbüro WoltersPartner teilt den Anwesenden mit, dass insgesamt 11 Arbeiten eingegangen seien. Alle Arbeiten sind ohne erhebliche Abweichungen bei den Wettbewerbsleistungen eingereicht worden und können somit für das Verfahren zugelassen werden. Alle Arbeiten sind fristgerecht eingegangen. Durch die Vorprüfung sind alle Kennzahlen der Arbeiten und alle eingegangenen Pläne und sonstigen Unterlagen durch Tarnzahlen zusätzlich anonymisiert worden. Herr Lampe erläutert den Aufbau der Vorprüfung. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle anonym eingereichten Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

In einem ersten informativen und wertfreien Rundgang erläutert Herr Lampe die 11 zugelassenen Arbeiten und führt das Preisgericht in die Wesenszüge der Entwürfe ein.

Frau Thiemann bedankt sich beim Büro WoltersPartner für die Einführung.

Gegen 12:25 Uhr zieht sich das Preisgericht zu einer Mittagspause zurück.

Anschließend bespricht das Preisgericht noch einmal die Beurteilungskriterien und nennt aus den Eindrücken des Informationsrundganges die inhaltlichen Schwerpunkte, die innerhalb des gesetzten Beurteilungsrahmens von Bedeutung sind.

Das Preisgericht würdigt an dieser Stelle die Qualität der vorgestellten Entwürfe. Alle Teilnehmer haben ein hohes Maß an Engagement und Einsatz in ihre Beiträge investiert.

1. WERTENDER RUNDGANG

Um 13:05 Uhr erfolgt der 1. wertende Rundgang, in dem die Arbeiten unter der Berücksichtigung der in der Auslobung benannten Kriterien bewertet werden.

Nach intensiver Diskussion scheiden die nachfolgenden Arbeiten einstimmig aus dem weiteren Verfahren aus:

Arbeit 1002
Arbeit 1006
Arbeit 1011

Somit verbleiben in der engeren Wahl:

Arbeit 1001
Arbeit 1003
Arbeit 1004
Arbeit 1005
Arbeit 1007
Arbeit 1008
Arbeit 1009
Arbeit 1010

2. WERTENDER RUNDGANG

Um 14:05 Uhr erfolgt der 2. wertende Rundgang, in dem die Arbeiten auf der Grundlage der in der Auslobung definierten Aufgabenstellung im Hinblick auf ihre jeweiligen Vorzüge und Defizite beurteilt werden.

Frau Thiemann verweist dabei noch einmal auf die Beurteilungskriterien, welche der Jury als Leitlinien zur Bewertung dienen sollen.

Nach intensiver Diskussion scheiden die nachfolgenden Arbeiten aus dem weiteren Verfahren aus:

	[Pro:Contra Stimmen]
Arbeit 1001	[0:7 Stimmen]
Arbeit 1007	[0:7 Stimmen]
Arbeit 1008	[3:4 Stimmen]
Arbeit 1009	[0:7 Stimmen]

Somit verbleiben in der engeren Wahl:

	[Pro:Contra Stimmen]
Arbeit 1003	[7:0 Stimmen]
Arbeit 1004	[5:2 Stimmen]
Arbeit 1005	[6:1 Stimmen]
Arbeit 1010	[6:1 Stimmen]

Um 15:00 Uhr wird das Preisgericht für eine Kaffeepause unterbrochen.

Um 15:15 Uhr werden die verbleibenden Arbeiten im Plenum noch einmal intensiv besprochen und von den Preisrichtern textlich zusammengefasst. Anschließend werden die Texte zu allen 4 Arbeiten verlesen, ergänzt, korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet.

Um 16:30 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungstexte verlesen und die Arbeiten der engeren Wahl noch einmal ausgiebig im gesamten Preisgericht diskutiert.

Im Anschluss an den zweiten Rundgang entscheidet das Preisgericht einstimmig, die in der Auslobung ausgelobten Preise wie folgt neu zu verteilen:

1. Preis
 2. Preis
 3. Preis
- Anerkennung

Nach eingehender Würdigung der Arbeiten kommt das Preisgericht zu nachfolgender Entscheidung:

		[Pro:Contra Stimmen]
1. Rang: 1. Preis	Arbeit 1005	[6:1 Stimmen]
2. Rang: 2. Preis	Arbeit 1010	[6:1 Stimmen]
3. Rang: 3. Preis	Arbeit 1003	[7:0 Stimmen]
Anerkennung	Arbeit 1004	[7:0 Stimmen]

Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende Neuverteilung des Preisgeldes:

1. Preis: 13.500 €
 2. Preis: 8.500 €
 3. Preis: 4.500 €
- 1 Anerkennung à 1.5000 €

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin den 1. Preisträger mit der Ausarbeitung des Entwurfes zu beauftragen.

ÖFFNEN DER UMSCHLÄGE

Nach dem Öffnen der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

1. Preis

Arbeit 1005

Flatauarchitekten Partg mbB Architekten und Beratender Ingenieur
Karlstraße 5, 49074 Osnabrück
Malte Flatau, Annalena Leuters, Mattis Busemann
In Arge mit
PGSJ Skribbe-Jansen GmbH
Gildenstraße 2s, 48157 Münster
Wieland Schreiber, Bastian Willimowski

2. Preis

Arbeit 1010

Hartig Meyer Wömpner Architekten BDA
Scheibenstraße 117, 48153 Münster
Jochen Hartig, Arno Meyer, Lisa Conrad, David Neuhann
In Arge mit Brandenfels Landscape + Environment
Neustraße 18, 48167 Münster
Gordon Brandenfels

3. Preis

Arbeit 1003

h2 Architekten
Spatzenweg 21, 48282 Emsdetten
Josef Holthaus, Ralf Hawerkamp, Sandra Brüning, Marina Hüntemann, Pia Postmeier, Tessa Kampel, Stefanie Wehmschulte, Sophie Laumann
In Arge mit Scape Landschaftsarchitekten GmbH
Friedrichstraße 115a, 40217 Düsseldorf

Anerkennung

Arbeit 1004

MS PLUS ARCHITEKTEN BDA Bücken Holling Schwager PartGmbH
Bült 2, 48143 Münster
Stephanie Bücken, Maike Holling, Sielke Schwager, Lukas Freitag, Pia Klokckers
In Arge mit Müller Dams Landschaften
Mirja Müller-Dams, Valeria Schorege, David Theidel

2. Rundgang

Arbeit 1001

habermann.decker.architekten PartGmbH
Slavertorwall 15, 32657 Lemgo
André Habermann, Christian Decker, Volker Huckemann
In Arge mit Freiraumplanung Ostermeyer + Partner mbB
Unter den Eichen 4, 30855 Langenhagen
Jessica Schütte, Ann Katrin Schönmann

Arbeit 1007

Holtfrerich Architekten
Webereistraße 3, 48565 Steinfurt
Andreas Holtfrerich, Colja Kosel, Nadine Schluch
In Arge mit Planungsgruppe Rein
Am Bach 1, 48366 Laer
Susanne Varga-Braun

Arbeit 1008

e4architekten PartGmbH
Alfred-Krupp-Weg 3, 48153 Münster
Manfred Frericks, Inés Cruce-Frericks, Anna Öllerich
In Arge mit m.w |L
Am Drostengarten 1, 48336 Sassenberg
Dennis Wermeyer

Arbeit 1009

Michael Gehlhaar Architekt

Emilstraße 28, 64293 Darmstadt

Michael Gehlhaar, Patrick Becker, Felix Anspach, Reimund Luck, Franziska Swoboda

In Arge mit Carolin Siegloch Landschaftsarchitektin

Mahalia-Jackson-Straße 27, 64285 Darmstadt

1. Rundgang**Arbeit 1002**

BTAD Buddenberg Tauchmann Architekten Düsseldorf

Tannenstraße 9, 40476 Düsseldorf

Oliver Buddenberg, Norbert Goljan, Carolin Beuning

In Arge mit Verhas Architektur und Landschaft

Leostraße 91, 40547 Düsseldorf

Georg Verhas

Arbeit 1006

abdelkader architekten bda Part mbB

Ludgeristraße 26, 48143 Münster

Friedrike Abdelkader, Melina Luig

In Arge mit Freiraumplanung Gernemann

Am Eggebrink 1, 49176 Hilter-Ebbendorf

Uwe Gernemann

Arbeit 1011

weicken architekten partmbB

Platanenallee 15, 59425 Unna

Barbara Weicken, Michael Gockel, Stephanie Klar, Mei Hui Ver, Laura Störmann

In Arge mit B.S. L. Landschaftsarchitekten

Nöttenstraße 19. 59494 Soest

Klaus Schulze

Die Vorsitzende des Preisgerichtes, Frau Thiemann, bedankt sich bei allen Anwesenden für die konstruktive und harmonische Zusammenarbeit und bittet das Preisgericht, die Vorprüfung zu entlasten. Diese wird per Handzeichen erteilt.

Frau Thiemann wünscht der Stadt Greven viel Erfolg bei dem sich anschließenden Vergabeverfahren und der Realisierung der Maßnahme. Die Vorsitzende gibt ihren Vorsitz an die Stadt Greven zurück. Die Stadt Greven bedankt sich bei allen Beteiligten und schließt die Sitzung um 19:00 Uhr.

5 Die Wettbewerbsbeiträge





1.Preis

Wettbewerbsbeitrag 1005

Flatauarchitekten PartgmbB: Malte Flatau, Annalena Leuters, Mattis Busemann
in Arge mit PGSJ Skribbe-Jansen GmbH: Wieland Schreiber, Bastian Willimowski

Leitidee des Entwurfs (nach Verfasser)

Fortschreiben und Weiterentwickeln des Ortsbildes Gimble sind die Grundsätze für unseren Entwurf. Ziel ist ein harmonisches Ensemble mit den umliegenden Gebäuden. Das städtebauliche Umfeld ist geprägt durch eine Hofstelle und Wohngebäude. Die städtebauliche Figur der neuen Feuerwache Greven-Gimble fügt sich mit klaren Linien in die umliegenden Gebäudestrukturen und einer zeitgemäßen Gestaltung sowie klaren Architektursprache ein. Dabei greifen wir die vorgegebene Traufständigkeit und die ortstypische Bauweise auf. Der klar strukturierte Grundriss unterteilt den Neubau in zwei Gebäudekomplexe. Im vorderen Bereich vom Grundstück liegt die Feuerwehr, im rückwärtigen Bereich die Räume für die Gemeindevnutzung. Die klare Unterteilung der zueinander versetzten Satteldächer bietet eine gute Orientierung. Der Entwurf basiert auf einem einheitlichen Raster von 1,35 m, das mit seinem Vielfachen die Organisation der Feuerwehr ebenso ermöglicht, wie die Entwicklung von Mehrzweck- und Nebenräumen. Die räumliche Konzeption ist einfach, intuitiv zu begreifen und selbstverständlich. Kurze Wegeverbindungen im Bereich der Feuerwehr sind Ziel von unserem Entwurf. Über die Freianlagen und einen langen Flurbereich ist das gesamte Gebäude barrierefrei zu erreichen. Die geschickte Verzahnung der beiden Funktionsbereiche der Feuerwehr und des Mehrzweckraumes mit Jugendzentrum gewährleistet, dass sowohl eine klare Trennung als auch eine gemeinsame Nutzung der Bereiche möglich ist. Über eine Verbindungstür im Flurbereich werden die zwei Nutzungseinheiten voneinander getrennt. Nach außen hin zeigt sich der Neubau traditionell. Die Fassadenmaterialien aus der Umgebung, wie rot-braunem Verblender und roter bzw. rot-brauner Tonziegel, werden aufgenommen und in die eigenständige Architektur des Neubaus integriert. In Anlehnung an das Ortsbild prägen stehende Fensterformate mit weißen Holz-Aluminiumfenstern und dunkel abgesetzten Flügelrahmen den Neubau. Die Längsfassaden werden durch hervorstehende Fensterfaschen aus eingefärbten Stahlbetonfertigteilen gleichmäßig gegliedert. Der Sturzbereich beinhaltet auf der Südseite einen textilen Sonnenschutz und Blendschutz zur Verdunkelung der Schulungs- und Büroräume. Die Satteldachflächen erhalten eine Ziegeleindeckung aus gebrannten roten Tonplatten mit einem länglichen Format von 50 cm x 25 cm in Anlehnung zur Fassade. Zusätzliche Tageslichtspots sorgen für indirektes Licht in Flur- und Versammlungsräumen. Das Flachdach bietet über Oberlichter eine optimale Tagesbelichtung für die Umkleiden und erhält ein begrüntes Dach. Mit dem Aufbau der Gebäudehülle wird ein möglichst hoher Energieeffizienzstandard, bei Wahrung der Wirtschaftlichkeit, verfolgt. Das Flachdach bietet des Weiteren eine potenzielle Aufstellfläche für solare Energiegewinnung.

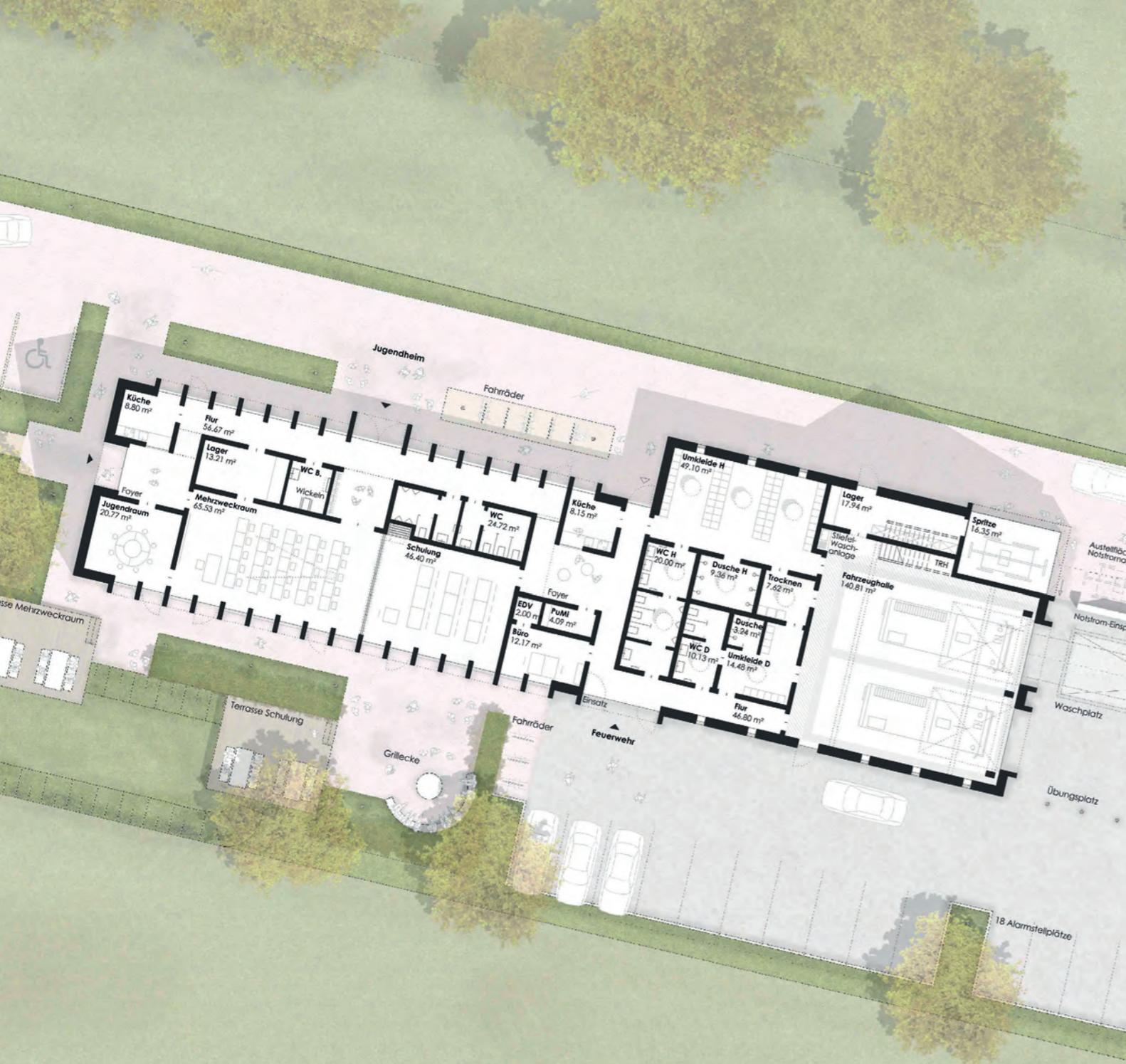
FEUERWEHR Zur Überwasserstraße hin liegen die Nutzflächen der Feuerwehr. Im Einsatzfall fahren die Feuerwehrleute die Feuerwache über die Überwasserstraße aus Süden an. Um eine Überkreuzung der



Alarmwege von Feuerwehrein- und -ausfahrt zu reduzieren, sind die Alarmstellplätze und der Eingang zur Feuerwehr an der Südfassade platziert. Den Kopf vom Neubau bildet die Fahrzeughalle. Die Fassade öffnet sich mit zwei großen Toren zur Straßenseite. Zusammen mit einem über Eck geöffnetem Raum für die historische Feuerwehrspritze bildet das vordere Gebäude die Adresse vom neuen Feuerwehrgerätehaus. Neben der Fahrzeughalle liegt das Lager und bietet Platz für eine Werkbank. Über eine Treppe wird ein Dachraum angebunden. Die offene Empore bietet eine weitere Lagerfläche und erschließt den Technikraum, in dem die Abgasanlage eingeplant ist. Über den Dachraum der Fahrzeughalle werden die Stellplätze mit den notwendigen technischen Anschlüssen versorgt. Der großzügige Dachraum mit einer lichten Höhe von 5,80 m im Bereich der Stellplätze ermöglicht das Arbeiten auf den Fahrzeugen. Hinter der Fahrzeughalle liegen die Umkleiden mit Dusch- und Toilettenräumen sowie das Trockenlager. Die Nutzräume werden über einen Flur erschlossen und sind im Alarmfall über den Noteingang vom Parkplatz aus auf kurzem Weg erreichbar. Der Gang dient als Begegnungsraum, der einen Schulungsraum, eine Küche und das Büro der Feuerwehr verbindet. Eine Ausgabe in der Küchenwand ermöglicht das Verteilen von Essen und Getränken bei einer Fortbildung in den Flurbereich, der als Foyer genutzt werden kann.

GEMEINDE Das rückwärtige Gebäude wird an der Nordfassade über eine separate Zufahrt erschlossen. Der Haupteingang liegt zentral und erschließt den Mehrzweckraum für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen. Eine mobile Trennwand ermöglicht die Zusammenlegung von Mehrzweckraum und Schulungsraum. Somit erhält das Gebäude eine flexible Raumstruktur. Über Verbindungstüren werden ein Lagerraum und der Jugendraum mit dem Mehrzweckraum verbunden. Die Toiletten sind über einen langen und hellen Flur entlang der Nordfassade zu erreichen. Den Kopf bildet eine Küche samt Ausgabe zu einem breiten Eingangsbereich, der als Foyer bei Veranstaltungen genutzt werden kann. Im Obergeschoss befindet sich über dem Lager- und Toilettenbereich die Haustechnik. Von hier aus werden die technischen Installationen wie Heizung/ Lüftung/ Sanitär in die Räume verteilt.

FREIANLAGEN Gegliedert wird das Grundstück von der östlich verlaufenden Überwasserstraße nach Westen in einen geradlinig strukturierten, vorgelagerten Erschließungsbereich, der den zentral gelegenen Neubau einfasst. Aus südlicher Richtung anrückende Einsatzkräfte können ohne die Alarmausfahrt zu behindern auf die im Süden angedachten Alarmparkplätze fahren. Die Stellplätze reihen sich an der südlichen Grenze auf, sodass die Umkleiden in möglichst kurzer Entfernung zu erreichen sind und Unfälle zwischen ankommenden und bereits ausgestiegenen Einsatzkräften vermieden werden. Auch von Norden kommende Besucher stellen keine Behinderung der zu 95% in Richtung Norden verlaufenden Alarmausfahrt dar. Die zentral gelegene Alarmausfahrt wird baulich durch eine halbhohe Mauer, als verlängerte Achse des Neubaus, von der nördlich gelegenen Besucherzufahrt und mittels herausnehmbaren Pollern von der Alarmzufahrt getrennt. Somit können die Flächen des Alarmparkplatzes und der Alarmausfahrt im Übungsfall zusammengeschaltet werden. Ein Waschplatz mit angeschlossener Ölabscheider ermöglicht die Fahrzeugreinigung auf dem Grundstück. Der asphaltierte Alarmparkplatz endet am Eingang der Umkleiden. Im weiteren Verlauf ordnen sich in Richtung Westen die Terrasse mit Grill- bzw. Feuerstelle für die Feuerwehr sowie eine Terrasse für den Jugendraum in einer aufgelockerten Struktur an, die den Übergang in eine organische Grünflächenstruktur



hinter dem Gebäude schafft. An beiden Terrassen schließen leicht erhöhte Holzdecks an, die sich über eine Versickerungsmulde legen, sodass hier Bereiche zum gemeinschaftlichen Austausch geschaffen werden, die zugleich durch halbhohe Laubhecken voneinander separiert werden. Vom Hinterausgang des Gebäudes aus führt ein Pfad zentral zwischen der mit Rasengräsern begrünter Versickerungsmulde und dem Besucherparkplatz hindurch zu einem Sand-Parcours mit anschließenden Fahrradstellplätzen und einem Kleinspielfeld, das zusammen mit einem Lärmschutzwall in Richtung Nord-Westen das Grundstück als Möglichkeit für Freizeitsport abschließt. Weitere Fahrradstellplätze werden zwischen Alarmparkplatz und Terrasse sowie am Hauptzugang an der nördlichen Gebäudeseite vorgesehen. Der zur nördlichen Wohnbebauung schallabschirmende Erdwall wird als kleine Tribüne durch Bermen abgetreppt und lädt mit eingerückten Betonbänken zum Zuschauen oder für Pausen ein. Der Bolzplatz wird mit einem rötlich eingefärbten, versickerungsfähigen Gummibodenbelag ausgestattet. Der Besucherparkplatz inkl. eines Behindertenstellplatzes bietet nicht nur Platz zum Abstellen von PKWs, sondern ermöglicht auch das Trainieren an einem Übungsschacht sowie die Aufstellung eines Festzeltes. Die Zufahrt der öffentlichen Nutzung sowie der Parkplatz und die Umgebung stehen bewusst mit einem hellen versickerungsfähigen Pflasterbelag im Kontrast zu dem rot-braunen Neubau. Locker eingestellte, großkronige Laubbäume am Wegrand, um das Kleinspielfeld herum und zwischen den Stellplatzflächen werten die Aufenthaltsqualitäten im Außenraum auf, rahmen das Gebäude und erlauben zugleich den Blick von den Terrassen aus in die freie Landschaft westlich des Grundstückes.

AUSSENBELEUCHTUNG Sämtliche Wege bis hin zum Bolzplatz werden durch 1,20 m hohe Pollerleuchten mit warm, weißem Licht ausgeleuchtet, so dass eine einladende und sichere Atmosphäre gewährleistet ist. Wandleuchten erhellen die Wege rund um das Gebäude sowie insbesondere die Alarmzu- und -ausfahrt, welche zusätzlich von Mastleuchten ausgeleuchtet werden.

BEGRÜNUNG Sämtliche Begrünungsmaßnahmen werden aus heimischen landschaftsgerechte Gehölzarten vorgesehen. Dies gilt auch für die zu wählenden Baumarten. Im Bereich des Lärmschutzwalls können aus Gründen des Artenschutzes zudem Obstbäume regionaler Sorten angepflanzt werden. Anpflanzungen wie auch Aussaaten werden aus gebietstypischen autochthonen Gehölzarten erstellt. Durch die Begrünung insbesondere mit Bäumen erfährt die vormals intensive Weidennutzung eine ökologische Aufwertung. Zusammen mit dem im Mittelbau geplanten Gründach (als extensive Dachbegrünung) dürfte der zu erwartende Eingriff auf dem Grundstück ausgeglichen werden. Näheres wird eine naturschutzfachliche Eingriffsausgleichsbilanzierung unabhängig von ggf. notwendig werdenden externen Ausgleichsmaßnahmen für den Steinkauz und den Gartenrotschwanz im weiteren Planungsverfahren nachweisen.



Beurteilung der Jury

Die Arbeit 1005 platziert die Feuerwache traufständig mit einer in Dachform, Proportion und Volumen an ein ortstypisches, eingeschossiges Hofgebäude orientierte Architektur mit ausreichender Alarmausfahrtsvorplatzfläche entsprechend der WB-Vorgaben parallel zur Überwasserstraße. Ein eingeschossiger, der Erschließung und Verteilung dienender, flachgeschossiger Zwischentrakt verbindet die Feuerwache/Wagenhalle mit dem giebelständig in Ost-West-Richtung ausgerichteten, zweiten Satteldachgebäude, welches ebenfalls in Dachform, Proportion und Volumen einem ortstypischen Hofgebäude nahe kommt. In diesem Gebäudeteil sind neben den Schulungs- und Nebenräumen der Feuerwehr auch die Räumlichkeiten für die Gimbter Jugend sowie ein multifunktionaler mit dem Schulungsraum der Feuerwehr koppelbarer Mehrzweckraum angeordnet. Die Arbeit sieht eine klare Trennung der 18 Alarmparkplätze und gewünschten Fahrradparkern im Süden und der 10 Parkplätze mit Fahrradparkern für das Jugendzentrum im Norden vor. So-mit gibt es auch zwei getrennte Erschließungen und ist im Alarmfall eine Kollision von Besuchern des Jugendzentrums und der Feuerwehreinsatzkräfte auf dem Weg zu den Alarmparkplätzen ausgeschlossen. Die westlich angelegten Spiel- und Sportbereiche mit Bolzplatz werden ebenfalls von der nördlichen Erschließungszufahrt erschlossen, was mit Hinblick auf die zuvor beschriebene Kollisionsvermeidung als positiv zu bewerten ist, jedoch hinsichtlich der Lärmschutzanforderungen im weiteren Verfahren geprüft werden muss. Eine vielschichtige und den jeweiligen Räumen zugeordnete Freiraumstruktur mit einer eigenen Außenterrasse vor dem Jugendraum an der Südwestecke des Gebäudes und einem davon räumlich getrennten Grillplatz und Außenbereich der Feuerwehr an der Südseite sind richtig positioniert. Der Standort für ein Notstromaggregat an der Nordostecke des Gebäudes sowie der eigene, von außen mögliche Zugang in die Wagenhalle von der Südseite aus wird aus Jurysicht positiv bewertet. Der Müllplatz an der Südostecke des Grundstücks direkt neben dem dortigen Trafo ist aus Sicht der Jury richtig gewählt. Die Erschließung der Umkleidebereiche von der Südseite aus erfolgt über einen Flurbereich in Richtung Osten zur Damenumkleide und Richtung Norden zu den Herrenumkleiden und somit quer durch das Gebäude mit langen, nicht direkten Wegen vom Alarmparkplatz zu den Umkleidebereichen, was kritisch zu bewerten ist. Der entlang der Nordseite angelegte Erschließungsflur im westlichen Gebäudetrakt mit Schulungs-, Mehrzweck- und Jugendbereich mit fast vollständig verglaster Nordfassade im EG spiegelbildlich zur gleichartig geöffneten Südfassade vor dem Jugend-, Mehrzweck- und Schulungsraum lässt den Flur zum hellen Foyer werden, ist jedoch energetisch und wirtschaftlich betrachtet zu hinterfragen. Die Wirtschaftlichkeit ist für das gesamte Gebäude hinsichtlich des sehr großen Bauvolumens (BRI) bezogen auf die notwendige Nutzfläche zu optimieren. Die Materialität der Fassade aus ortstypischen, rot-braunen Klinker mit einem 45° geneigten Satteldach gedeckt mit roten Ton-Ziegeln entspricht den Vorgaben der Gestaltungssatzung und orientiert sich an den östlich und südlich benachbarten Hofgebäuden. Die die großen Gebäudeöffnungen (Tore, Flurfensterfront) rahmenden, gliedernden und vorspringenden Wände und Lisenen aus rot eingefärbtem Sichtbeton werden kritisch gesehen und wirken insbesondere im Bereich der Wagenhallen-Tore in Verbindung mit dem Einschnitt in die Dachtraufe hinsichtlich der Proportion und Detaillierung unausgewogen. Der gelungene Entwurf erfüllt mit Ausnahme des Flachdachbereichs die Vorgaben der Gestaltungssatzung Da dieser Flachdachbereich jedoch als untergeordnet bewertet werden kann, ist eine Genehmigungsfähigkeit zu erwarten.



2.Preis

Wettbewerbsbeitrag 1010

Hartig Meyer Wömpner Architekten BDA: Jochen Hartig, Arno Meyer, Lisa Conrad, David Neuhann
in Arge mit Brandenfels Landscape + Environment: Gordon Brandenfels

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

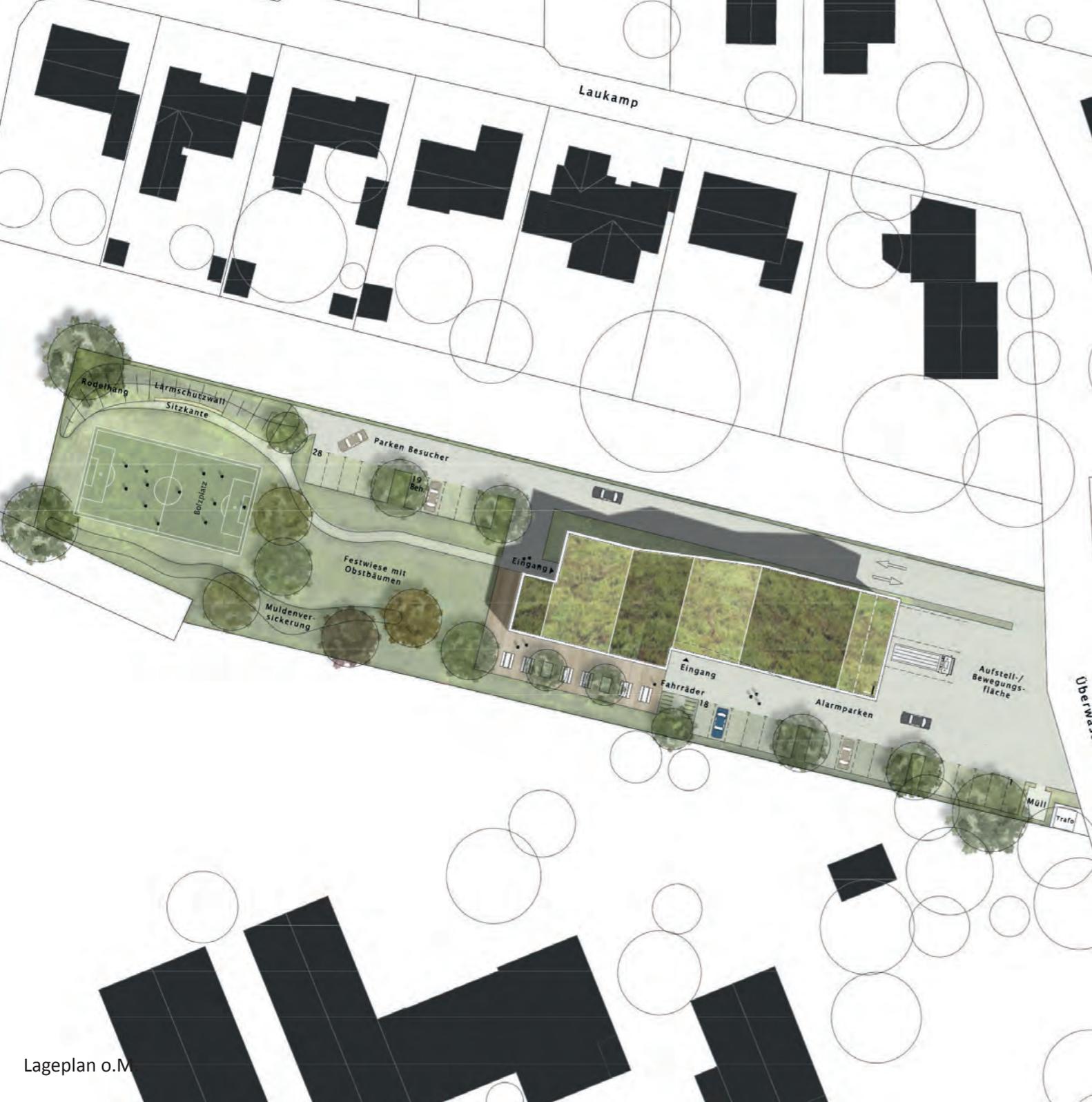
IDEE

Das Feuerwehrgerätehaus und die Mehrzweckräume für die verschiedenen Vereine der Gimbtler sollen funktional eng miteinander verknüpft werden. Diese Verbundenheit versucht der Entwurf auch in der Architektur des Hauses widerzuspiegeln. Die „neue Heimat“ für die Feuerwehr, Jugend und Vereine findet sich aus diesem Grund auch in einem einheitlich gestalteten Baukörper unter einem gemeinsamen Dach wieder.

GEBÄUDE UND FREIRAUM

Dem ausdrücklichen Wunsch des Auslobers, die charakteristische Traufständigkeit des Dorfes, insbesondere der ortstypischen, landwirtschaftlichen Zweckbauten zu berücksichtigen, wird mit der Dachform des Neubaus nachvollzogen. Gleichzeitig wird durch das Faltenwerk des Daches dem langgestreckten Baukörper ein eigenständiger Ausdruck mit hohem Wiedererkennungswert verliehen.

Die Alarmzufahrt erfolgt, wie bereits von der Feuerwehr angedacht, aus Süden über die Überwasserstraße, sodass die Alarmausfahrt, vorrangig in nördliche Richtung, ohne Kreuzungsverkehr möglich ist. Ein großzügiger Vorplatz ermöglicht das Aufstellen der Fahrzeuge zu Übungs- und Präsentationszwecken. Die historische Spritze erhält dabei einen markanten und gut einsehbaren Platz in der südlichen Ecke der überdachten Gebäudefront. Die Stellplätze sind entsprechend der Nutzungsvorgaben und Anzahl eindeutig in Alarmparken und Besucherplätze aufgeteilt. Dadurch können beide Funktionsbereiche des Hauses uneingeschränkt genutzt werden. Auf der rückseitigen Grundstücksfläche sind die Festwiese und der Bolzplatz verortet, die mit ihrer Ausstattung alle gewünschten Vorgaben entsprechen.



FUNKTION UND GESTALTUNG

Die Adressbildung des Hauses wird durch die Nutzung der Feuerwehr im vorderen Teil des Baukörpers bestimmt. Der Grundriss für den Bereich der Feuerwehr berücksichtigt dabei in erster Linie die funktionalen und technischen Anforderungen an die Arbeitsabläufe sowie die Optimierung der Alarmwege für die Rettungskräfte. Die Abläufe der Feuerwehr sind stringent und kreuzungsfrei (Parken, Umkleiden, Aufsitzen und Ausfahren gehen nahtlos ineinander über) eingearbeitet. In der Halle stehen beide Feuerwehrfahrzeuge in Alarmrichtung. Die Umkleiden können flexibel auf die Anzahl von Männern und Frauen angepasst werden. Der Bereich der Feuerwehr kann durch Schiebetüren komplett entkoppelt werden und funktioniert somit autark von der Gemeinschaftseinrichtung.

Großflächige Einschnitte in den Baukörper definieren die Eingänge. Die Erschließung aller Räume erfolgt über einen großzügigen Foyerbereich mit Garderobe und Nebenräumen. Bei Bedarf können diese Erschließungszonen mit Stehtischen etc. versehen werden kann.

Der Mehrzweckraum und der Jugendraum haben eine gemeinsame Küche. Mehrzweck- und Schulungsraum können durch das Öffnen einer mobilen Trennwandanlage entsprechend des Funktionsschemas miteinander verbunden werden. Die breite Küchenzeile mit Theke kann bei Festen zur Bewirtung benutzt werden. Die im Westen des Grundstücks verortete Terrassenfläche mit kurzer Verbindung zu den Küchen bietet die Möglichkeit, Übungsabende und Versammlungen mit Abendsonne ausklingen zu lassen.



MATERIAL UND KONSTRUKTION

Die Reduktion der gestalterischen Mittel und der Verzicht auf aufwendige Konstruktionen werden als angemessen gegenüber der Bauaufgabe betrachtet. Aus dieser Zurückhaltung entwickelt sich der gestalterische Reiz dieses Entwurfs. Die Materialwahl für das Gebäude ist durch Natürlichkeit geprägt, die wesentlichen Materialien im Innern sind Sichtmauerwerk, Glas und Holz. Die raumhohen Verglasungen verbinden erlebnisreich Innen- und Außenraum. Schrankelemente und Möblierungen ersetzen Wände und verleihen dem Ausbau die gewünschte Leichtigkeit und Offenheit.

Für die Fassaden ist eine Verkleidung aus Klinkerplatten vorgesehen. Die Begrünung der Dächer ist bei einer Vegetationsmischung aus extensiver und intensiver Begrünung als Teil der Ausgleichsmaßnahme für den Entfall der Pferdewiese zu bewerten und dient der Verbesserung des Mikroklimas und dem Nahrungshabitat der Vögel.

Die Haustechnik ist im Bereich der Fahrzeughalle im Obergeschoss verortet und ermöglicht eine effiziente Nutzung des Dachraums. Die Steuerung aller haustechnischen Anlagen erfolgt zeit- und präsenzabhängig. Die Beleuchtung kann darüber hinaus eine tageslichtabhängige Steuerung erhalten. Sie wird unter Berücksichtigung von Energiesparaspekten und der größtmöglichen Wartungsfreiheit projektiert. Eine Regenwassernutzung für Brauchwasser ist möglich.



Beurteilung der Jury

Das vorliegende Konzept führt die Funktionen Feuerwehrgerätehaus und Jugendheim unter einem von Ost nach West fließenden, relativ flachen Satteldachlandschaft zusammen, wobei sich die Feuerwehr mit Fahrzeughalle und zugehörigen Funktionsräumen nach Osten zur Überwasserstraße organisiert und das Jugendheim/ Mehrzweckräume Richtung Südwesten und Westen. Diese Differenzierung wird sinnvoll unterstützt durch die Anlage jeweils eigener Eingangssituationen und somit lesbarer Adressierungen der beiden Nutzungsteile.

Es wird als positiv gewertet, dass damit auch deutlich getrennte Zufahrten für die Nutzer und Besucher geplant werden. Dabei verbindet sich die südliche Zufahrt für die Feuerwehrmitarbeiter mit den Aufstellfläche vor der Fahrzeughalle zu einer positiv gesehenen, größeren Rangier- und Nutzfläche.

Die nördliche Zufahrt führt kreuzungsfrei in die Tiefe des Grundstücks und damit zur westlichen Eingangssituation des Jugendheimes. Hier zeigt sich aber ein Problem in puncto ausreichender Flächen für Lärmschutzmaßnahmen. Eine mögliche Verjüngung der Fahrgassenbreite sowie die wünschenswerte Trennung von fußläufigen und KFZ-Verkehr könnte hier eine Optimierung ermöglichen.

Die weitergehende Außenraumplanung im Westen des Grundstücks wird positiv bewertet.

Die inneren Funktionsabläufe der Feuerwehr sowie des großzügig geplanten Jugendbereichs sind gut gelöst. Lediglich in Fragen der Raumbelichtung werden Verbesserungen angemahnt.

Die Gesamtbaukörper ist durch die flachgeneigten Dächer sowie im Aufriss durch sich diagonal aufwertende Wandzonen formal bestimmt. Es wird dadurch ein polygonal wirkender, in seiner Divergenz skulpturaler Baukörper erzeugt, dessen Wirkung nicht an jeder Stelle überzeugt.

Zudem stehen die flachgeneigten und begrünten Dächer im Konflikt mit der geltenden Gestaltungssatzung. Gleiches gilt für die Fassadenmaterialität und Fensterformate. Eine zwingende Begründung für diese Abweichungen ist nicht erkennbar.



3. Preis

Wettbewerbsbeitrag 1003

h2 Architekten: Josef Holthaus, Ralf Hawerkamp, Sandra Brüning, Marina Hüntemann, Pia Postmeier, Tessa Kappel, Stefanie Wehmschulte, Sophie Laumann
in Arge mit Scape Landschaftsarchitekten GmbH

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

LEITIDEE – STÄDTEBAULICHE UND LANDSCHAFTLICHE EINBINDUNG Dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses von Greven-Gimbte kommt als zeichenhafter Nutzungsträger, aber auch als Standort für die zusätzliche, für den Ort wichtige Möglichkeit, den Gimbtenern für kulturelle, sportive und gesellschaftliche Aktivitäten Raum zu bieten, hohe Bedeutung zu. Mit dem Gebäude bietet sich für den Ort die Gelegenheit, funktionelle Defizite der freiwilligen Feuerwehr zu bewältigen und eine kleine, aber wichtige kulturelle und gesellschaftliche Lücke im Dorf zu füllen. Der vorliegende Entwurf berücksichtigt die geltenden Rahmenbedingungen, die die Gestaltungssatzung vorgibt, in konsequenter Weise und orientiert sich städtebaulich an den typologischen und stadträumlichen Vorgaben des nahen Umfeldes. Ein zum Straßenraum traufständiges, mit der südlich angrenzenden Hofstelle in Dialog tretendes Gebäude wird so zum Baustein, der Tradition und zeitgemäße Architektur in Einklang bringt.

ORGANISATION - NUTZUNGSABFOLGEN Der Entwurf zoniert sich entsprechend der Bestimmtheit des Grundstückes von Osten in die Tiefe nach Westen, bestehend aus dem Alarm- und Technikbereich der Feuerwehr, dem westlich angrenzenden Schulungs- und Aufenthaltsbereich, dem Bereich zur Nutzung der Jugend und der Vereine und weiteren Einrichtungen von Gimbte. Den Auftakt bildet der Alarmhof, der nördlich an die Alarmzufahrt und die allgemeine Zufahrt des Jugendheimbereiches angrenzt, jedoch durch eine Baumreihe getrennt ist. Im Alarmfall werden die südlich angrenzenden Alarmparkplätze von den Einsatzkräften angefahren. Die Umkleiden können direkt vom Parkplatz aus betreten werden, um so kürzeste Wege von der Ankunft zu den Fahrzeugen sicher zu stellen. Durch die strikte Trennung der Alarmzu- und Abfahrten, aber auch der fuß- und radläufigen Erschließung sind Kreuzungskonflikte entsprechend den Erschließungsvorgaben des Auslobers ausgeschlossen. Durch die Ausrichtung der Feuerwehrtore nach vorne, aber auch zum Ortseingang deutlich sichtbar dahinter parkenden Fahrzeugen ist zum einen die Einsatz- und Alarmbereitschaft für die Bevölkerung präsent. Zum anderen lässt diese Anordnung so auch ein effizientestes und störungsfreies Ausrücken im Alarmfall zu. Nach Einsatzrückkehr kann die eingesetzte Kleidung der Feuerwehrfrauen und -männer im Trockenraum abgelegt werden, um dann über die Nassräume wieder zu den Umkleiden zu gelangen. Die historische „Spritze IV“ mit hohem Bekanntheitsgrad für den Ort, ist exponiert im vordersten Bereich des Gebäudezugangsbereiches platziert und signalisiert in seiner „Vitrine“ dem Betrachter die historische, seit Generationen geprägte Bedeutung und den Stellenwert der freiwilligen Feuerwehr von Gimbte seit Generationen. An den Technikbereich anschließend und durch den Eingangs- und Aufenthaltsbereich verbunden befindet sich der Aufenthalts- bzw. Schulungsbereich. Der Schulungsbereich



lehnt sich an ein von dort und vom vorgenannten Eingang erreichbares Atrium, dass mit seiner Verweilqualität und seiner geschützten Lage gute Voraussetzungen zur Erholung nach dem Einsatz bzw. bei Schulungstagen bietet. Der Eingangsbereich dient so als zentrales Foyer, von ihm aus sind Halle, Umkleiden, Schulung/ Nachbesprechung und Küche gut und übersichtlich erreichbar. Zudem kann der Schulungsraum auch nach Westen zum anschließenden Freibereich mit der anschließenden freien Landschaft geöffnet werden. Der Schulungsraum grenzt -über eine Faltwand zusammenschaltbar – an den Mehrzweckraum des Jugendheimes. Die so großzügig nutzbare Raumverbindung ist mit der Jugendküche, dem zusätzlichen Jugendraum für die Vereine, Einrichtungen und natürlich die Jugend von Gimble vielfältig nutzbar. Die Lage in Verbindung mit den angrenzenden Terrassen zur Abendsonne und zum Platzbereich sorgt für eine optimale, atmosphärisch stimmige Nutzung sämtlicher Nutzergruppen.

FREIRAUMKONZEPT Das Außenraumkonzept orientiert sich in hohem Maße an zukünftig notwendigen ökologischen Prinzipien. Die Versiegelung des Planbereiches wird so gering wie möglich gehalten. Sämtliche Frei- und Verkehrsflächen, die gemäß den gesetzlichen Vorgaben nicht zu den Aufstell- und Bewegungsflächen für Feuerwehrfahrzeuge befestigt sein müssen, werden als Rasenfugenpflaster und auch als wassergebundene Decke ausgebildet. Verschiedenartige Obstbaumreihen als dörfliches Element stärken die lineare Nutzungsfolge auf dem längs gerichteten Grundstück und markieren die unterschiedlichen Nutzungsbereiche. Zudem werden Einzelbäume und Baumgruppen an städtebaulich relevanten Standorten gepflanzt. So entstehen zwei Baumgruppen mit „Münsterländischen Eichen“ im Randbereich des Bolzplatzes bzw. als Abschluss der vielfältig nutzbaren Aktionsfläche. Ein Hausbaum am Lounge-Garten und ein Einzelbaum im Atrium erhöhen deren Aufenthaltsqualität. Die vorgenannte Aktionsfläche kann mit den Parkplätzen des Jugendheimes für Festivitäten und andere Aktionen genutzt werden. Angrenzend an die schattenspendende Baumgruppe des Platzes sind Räummöbel in Form einer kreisförmigen „Sitzrunde“ vorgesehen, die, thematisch passen, in der Mitte eine Feuerschale platziert. Der Lounge-Garten erhält auf seiner Grünfläche robuste, aber auch die Kommunikation fördernde Außenmöbel. Die Terrassen am Gebäude werden nach Süden und Norden von Hecken umsäumt und zonieren diese so angemessen. Den als Gebäudefuge ausgebildeten Eingangsbereich betritt der Nutzer über eine rotbraune, den vorgenannten Bereich markierende Pflasterklinkerfläche.

MATERIAL Ein feuerrot gebrannter Klinker mit rot gefärbter Fuge tritt sinnfällig in Dialog mit dem Umfeld und trägt dem gestalterischen Anspruch der Gimbleter Ortssatzung Rechnung. Die Belichtungsflächen werden von ebenfalls roten Aluminium-Fenstern und -Toren eingefasst, die durch Metalllamellen verschattet werden können. Die südliche, die Alarmzugänge schützende, zurückspringende Fassade, wird zeichnerhaft mit einer Reihung von Lisenen versehen und markiert so die Zugangsseite des Gebäudes. Diese Lisenen finden im Erdgeschoss des Gebäudeteiles, das das Jugendheim und den Schulungsbereich beherbergt, ebenfalls diese vorgenannte Reihung. Der Eingangsbereich trennt die beiden Gebäudebereiche optisch und ist -städtebaulich zweifellos verträglich – als Flachdach ausgebildet, welches ein Gründach erhält. Die Satteldachreihe wird gemäß Ortssatzung, aber auch thematisch sinnfällig, mit roten Tonpfannen ausgelegt, die als Flat Panels vorgesehen sind. Die Tragkonstruktion der beiden die Feuerwehr beherbergenden Baukörper



ist als Leimholzkonstruktion vorgesehen. Hier ist die gewünschte Raumhöhe in der Fahrzeughalle von 5,50 m gewährleistet. Der Dachraum des anschließenden Dachkörpers kann als Stauraum genutzt werden, der über eine Öffnung im Technikraum erschlossen werden kann. Der Innenbereich des Jugend- und Schulungsbereiches erhält Parkettflächen, die Technik- und Umkleieräume sowie die Nebenräume des Jugendheimes werden mit Betonwerkstein belegt. Die Fahrzeughalle erhält einen roten Rüttelklinker.

ENERGIEKONZEPT Das Energiekonzept basiert vorrangig auf der Reduzierung des Energiebedarfes für Wärme und Strom durch eine hochwertige Gebäudehülle und eine effizient angepasste Gebäudetechnik. Erreicht werden eine sehr gute Raumluftqualität und eine hohe thermische Behaglichkeit. Zur Sicherstellung eines Energiestandards entsprechend der gesetzlichen energetischen Anforderungen wird ein hochwertiger Dämmstandard in den Umbau- sowie den Neubauteilen vorgeschlagen. Zudem ist auch eine 3-Fach-Verglasung vorgesehen. Die hohe wärmetechnische Qualität, führt neben der Energieeinsparung auch zu einer deutlichen Verbesserung des thermischen Komforts für die Nutzer und BetreuerInnen. Durch die hochwertige Wärmedämmung und den auf die Nutzung angepassten Verglasungsanteil werden solare Lasten reduziert. Sämtliche Funktionsbereiche sind lokal so angeordnet, dass optimale Belichtungsmöglichkeiten für die jeweilige Nutzung gewährleistet werden können. Die Küche mit ihrer hohen inneren Wärmelast ist energetisch sinnfälliger im Norden platziert. Der gezielte Einsatz von Speichermasse insbesondere im Bereich der Decken und Wände reduziert die Temperaturspitzen. Externe und interne Wärmelasten werden zwischengespeichert (Amplitudendämpfung). Der Neubaubereich Küche und Speisesaal wird mit einer Be- und Entlüftungsanlage mit hoher Wärmerückgewinnung (WRG 85 % denkbar) ausgestattet. Durch die massive Konstruktion in Form von Stahlbetondecken und Kalksandvollsteinwänden wird die Speicherfähigkeit des Gebäudes bei Nachtauskühlung begünstigt. Falls die bestehende Heizungsanlage eine Erweiterung/Ertüchtigung zur Kompensation der Neuplanung nicht zulässt, wird für die Neukonzeption eine Wärmepumpen-Heizungsanlage empfohlen, wobei durch den grundsätzlich vorgesehenen hohen Dämmstandard mit gut kalkulierbarem Wärmebedarf zu rechnen ist, deren Grundlast über die Erdwärmespeisung bereitgestellt wird. In dem gesamten Gebäude werden LED-Leuchtkörper eingesetzt. Eine natürliche Belichtung der innenliegenden Gebäudebereiche wird durch die Dachverglasungen erreicht. Der Strombedarf für Beleuchtung wird durch effiziente Nutzung von Tageslicht geringgehalten.



Beurteilung der Jury

Der Verfasser schlägt folgerichtig eine Alarmzufahrt an der südlichen Grenze des Gebäudes vor. Eine Querung der ein-/ und ausrückenden Fahrzeuge wird somit sicher vermieden.

Seitens der Feuerwehr wäre es jedoch wünschenswert, wenn die Stellplätze direkt an der Südfassade lägen, um somit das Anrücken sicherer zu machen und direkt in die Umkleiden gelangen zu können. Durch ein Verschieben des westlichen Baukörpers wird der Besucher zum gemeinsamen Eingangsbereich gelenkt. An dieser Stelle erhalten beide Nutzer einen eigenen Eingang. Leider ist jedoch der Zugang zum Jugendbereich nicht gut gelöst, da die Zufahrtsstraße sowohl von den Fußgängern als auch von den Fahrradparkern gekreuzt werden muss. Dies wird sowohl von der Feuerwehr als auch vom Fachbereich Jugend sehr kritisch gesehen.

Durch die Aneinanderreihung unterschiedlicher Giebeldächer kann die vorgegebene Ortssatzung umfangreich eingehalten werden und gleichzeitig wird hierdurch eine Kleinteiligkeit erzielt, die dem Ortsbild entspricht. Eine Ablesbarkeit der Funktionen ist durch die Dachreihung klar gegeben. Nicht ganz konsequent sind die unterschiedlichen Dachneigungen zu bewerten hier wäre eine Beruhigung wünschenswert.

Die historische Spritze IV wird blickwirksam an die Südostecke platziert und erhält somit einen würdigen Platz im Gebäude.

Funktional ist der Jugendbereich gut vom Schulungsbereich sowie Feuerwehrbereich abgetrennt. Der eingefügte Patio ermöglicht eine natürliche Belichtung im Eingangsbereich, jedoch wird der Aufwand zum Nutzen hier kritisch zu prüfen sein.

Die Arbeit bewegt sich in den Flächen im unteren, im Volumen im oberen Bereich was den geforderten Dachformen geschuldet ist.

Das Preisgericht lobt die gute innere Funktionalität sieht aber in der Erschließung Mängel.

Bezüglich der Nachhaltigkeit wird auf Wertigkeit der Materialien gesetzt sowie auf eine Reduzierung des Energiebedarfs durch geschickte Anordnung der Räume.

Eine wirtschaftliche Realisierbarkeit ist zu erwarten.

Die Gestaltungssatzung wird in allen Punkten eingehalten.

Anerkennung

Wettbewerbsbeitrag 1004

MS PLUS ARCHITEKTEN BDA: Stephanie Bucker, Maike Holling, Sielke Schwager, Lukas Freitag, Pia Klockers in Arge mit Müller Dams Landschaften: Mirja Müller-Dams

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

LEITBILD UND ENTWURFSBESTIMMENDE GRUNDIDEE

Das neue Feuerwehrgerätehaus soll zukünftig mehrere Nutzungen unter einem Dach bzw. unter drei Dächern beherbergen. Neben der Fahrzeughalle - und den daran angegliederten Funktionen im Kontext des Alarmfalles - beherbergt der Neubau auch einen Mehrzweckbereich mit Jugendraum. So wird das Gebäude ein neuer Treff- und Begegnungsort für die Gimbter Bürger, deren Vereine und vielfältigen Aktivitäten hier ein neues „Heim“ finden sollen.

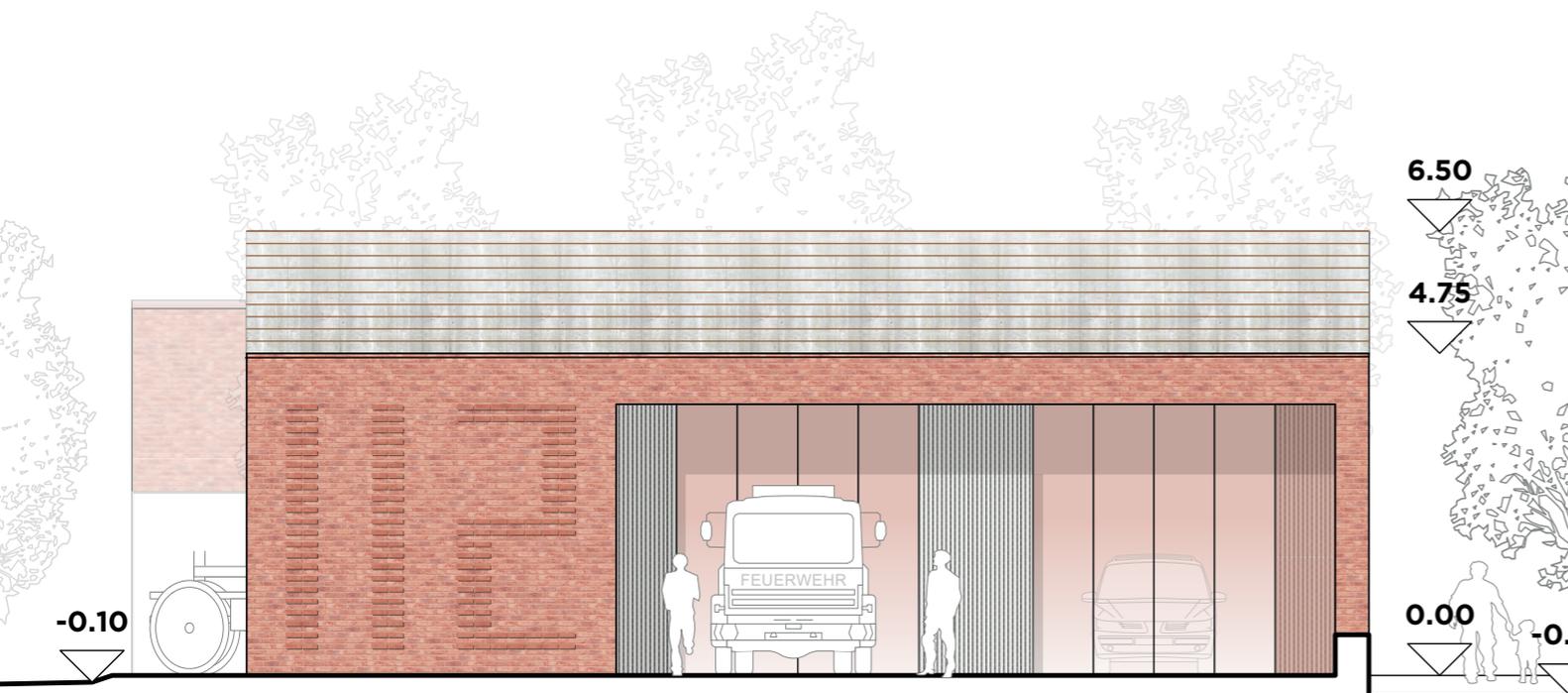
Diese beiden Hauptfunktionen - Feuerwehr und Mehrzweckhaus - staffeln sich von der Straße aus kommend in die Tiefe des schmalen Grundstücks hinein. Ein Versatz in der Kubatur des Gebäudes schafft eine Adressbildung für die sozialen Nutzungsbausteine, die sich im westlichen Gebäudeteil befinden. Die historische Spritze wird an dieser Nahtstelle der beiden Gebäudeteile positioniert und erhält sowohl eine Sichtbarkeit in Richtung Überwasserstraße als auch eine zentrale Position im Eingangsbereich des Sozialtraktes der Feuerwehr.

UMSETZUNG DES RAUMPROGRAMMS

Ausgangspunkt der Organisation des Raumprogramms bilden die beiden Hauptfunktionen und deren schlüssige Verbindung miteinander: Die Fahrzeughalle, die zur Straße hin angeordnet wird und der „große Saal“ bestehend aus Mehrzweck- und Schulungsraum, die sich an der Westseite zur Landschaft hin orientieren. An diese Ankernutzungen sind die übrigen Programmbausteine so angegliedert, dass einerseits reibungslose Abläufe und kurze Wege im Bereich der Feuerwehr gewährleistet sind, andererseits auch Synergien zwischen dem Sozialtrakt der Feuerwehr und dem Mehrzweckbereich entstehen können. Ein durchgesteckter Flur in nordsüdlicher Richtung mit zwei eingerückten und geschützten Eingangsbereichen ermöglicht Transparenz, Blickbeziehungen und bspw. die Nutzung der WC Anlagen durch die Feuerwehr bei großen Festivals. Gleichzeitig können der Bürger- und der Feuerwehrbereich vollständig autark voneinander genutzt werden. Eine Terrasse nach Süden und ein überdachter Freibereich in Richtung Wiesenfläche und Bolzplatz unterstützen dies. Der Jugendraum erhält einen eigenen Zugang auf der Nordseite.

FUNKTIONALITÄT DER FEUERWEHRABLÄUFE

Reibungslose Abläufe im Alarmfall haben die Verteilung der Funktionen im Innen- und Außenbereich maßgeblich bestimmt. Da die Feuerwehrmänner und -frauen größtenteils aus südlicher Richtung anrücken und die Einsatzfahrzeuge zu 95% nach Norden hin ausfahren und sich diese beiden Verkehrsströme möglichst





nicht kreuzen sollten, wurden die Alarmparkplätze entlang der südlichen Grundstücksgrenze positioniert. Von hier aus gelangen die Einsatzkräfte auf kürzestem Wege direkt in die jeweiligen Umkleidebereiche und in die Fahrzeughalle. Gleichzeitig ist ein kurzer Weg aus dem Schulungs- und Sozialbereich in den Einsatzbereich gegeben.

GESTALTQUALITÄT/ QUALITÄT DER ARCHITEKTUR

Die Gliederung in zwei versetzte Hauptvolumen mit drei Satteldächern erzeugt eine Maßstäblichkeit, die sich in das dörflich geprägte Ortsbild des „Silberdorfes Gimble“ einfügt. Gleichzeitig wird die örtliche Gestaltungssatzung gewahrt und das Gebäude erhält ein rot-bräunliches Ziegelverblendmauerwerk, eine Dachendeckung mit rot-braunem Tonziegel und plastischen Lochfassaden mit stehenden Formaten. Ausnahmen hierzu erfolgen präzise gesetzt an den markanten Situationen der „Spritzen-Vitrine“ und dem großen Saal, an den über großformatige Öffnungen die Außenbereiche des Mehrzweck- und Schulungsbereichs angebunden werden.

AUSSENRAUMGESTALTUNG

Die Freianlagen stehen im direktem Bezug zum Gebäude und den Nutzungsbereichen, wodurch der Innen- und Außenraum funktional und inhaltlich eng miteinander verknüpft sind.

Der östliche Bereich entlang der Überwasserstraße, stellt den Zufahrts- und Erschließungsbereich dar. Für den notwendigen Fahr- und Stellflächen der Fahrzeuge ist der Platz vor dem Gebäude vorbehalten. Entlang der nördlichen Grundstücksgrenze verläuft ein Fuß- und Radweg. Dieser stellt die Zuwegung für den westlichen Teil der Freianlagen dar sowie den Zugang des Mehrzweckbereichs als auch die Grünflächen einschließlich des Bolzplatzes. Darüber hinaus wird eine Anbindung an das nördlich gelegene Wohngebiet generiert, welche den Neubau und seine Angebote mit der bestehenden Dorfstruktur verknüpft.

Auf der südöstlichen Seite des Grundstücks erfolgt die PKW Anbindung. Direkt in Gebäudenähe befinden sich die Alarmparkplätze und im rückwärtigen Teil die weiteren Stellplätze. Diese sind als versickerungsfähiges Rasenfugenpflaster ausgeführt und senken somit den Versiegelungsgrad.

Dem Schulungs- und Mehrzweckraum sind in direktem Bezug Terrassenflächen zugeordnet.

Westlich des Neubaus sind die Flächen, mit Ausnahme des Regenrückhaltebeckens für das Regenwassermanagement, den unterschiedlichen Freizeitnutzungen vorbehalten. Direkt an den Terrassenflächen beginnt ein weitläufiger Grünbereich. Die Rasen- und Wiesenfläche können je nach Bedarf durch Mähen in ihrer Größe angepasst werden.

Der frei zugängliche Bolzplatz stellt den Abschluss des Geländes im Westen dar. Er wird von Baumgruppen gerahmt, welche zudem Schutz vor fliegenden Bällen für die umliegenden Bereiche darstellen. Schutz vor zusätzlicher Lärmbelastung durch die Bolzplatznutzung bietet ein Wall entlang der nördlichen Grundstücksgrenze.

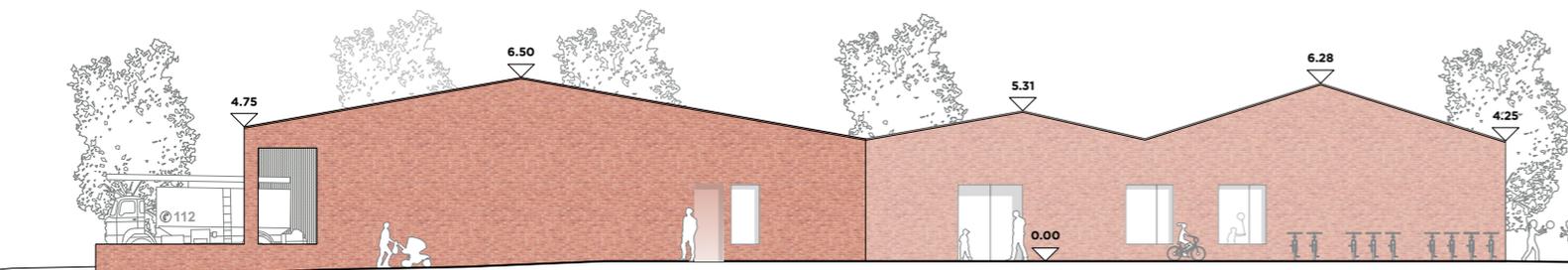
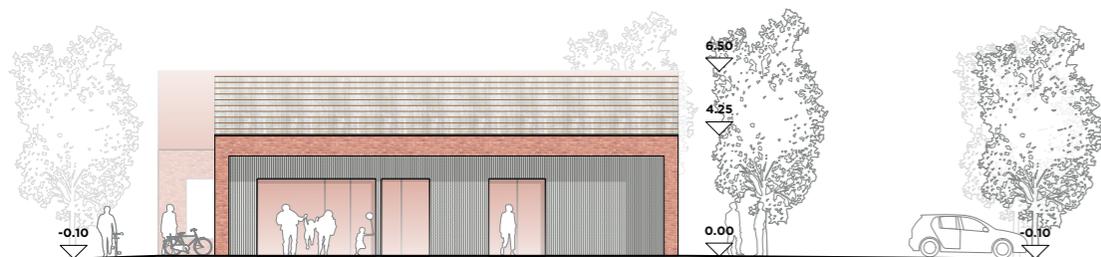
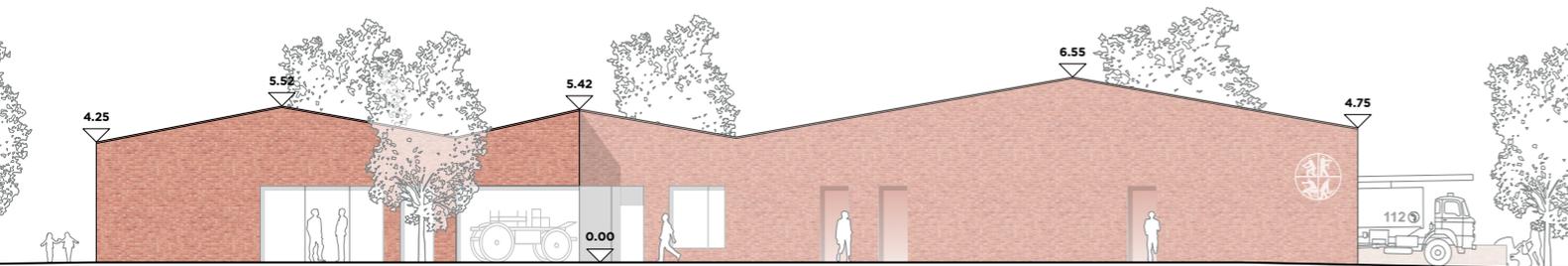


ERSCHLIESSUNG; FUNKTIONALITÄT UND NUTZUNGSQUALITÄT

Die äußere und innere Erschließung sind für den Feuerwehr- und für den Mehrzweck- und Jugendbereich klar voneinander getrennt. Zugleich erlaubt die durchgesteckte Erschließungsachse zwischen dem nördlichen und dem südlichen Eingang ein hohes Maß an Flexibilität in der Nutzung über den zusammen schaltbaren Saal hinaus. Die Verkehrsflächen sind kompakt und entsprechen den formulierten Zielwerten.

KONSTRUKTION/ ENERGIEKONZEPT

Dem Wunsch nach Energieeffizienz bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit wird mit einem Massivbau mit Holzdachkonstruktion entsprochen. Neben der Robustheit und Langlebigkeit der Ziegelverblendfassade fügt sich diese in das Ortsbild ein und erzeugt im positiven Sinne eine Massivität und Ruhe des in die Landschaft eingebetteten Baukörpers. Das zweischalige Mauerwerk lässt hierbei als bewährtes Konstruktionsprinzip mit sehr guten statischen Eigenschaften, thermischer Speichermasse und einer langen Lebensdauer noch Stellschrauben hinsichtlich des gewünschten Energiestandards offen. So kann bspw. durch Einsatz von klimaneutral produzierten Hochloch-Ziegeln, die Wahl eines ökologischen Dämmstoffs und dem Einsatz eines Re- oder Upcycling Verblendsteins eine zukunftsweisende Gebäudehülle errichtet werden, die mit der beschriebenen Klimaschutzarbeit der Stadt Greven im Rahmen des European Energy Awards korrespondiert. Die südwestlich orientierten Dachflächen eignen sich sehr gut für die Installation von PV-Modulen.



Beurteilung der Jury

Die Verfasser schlagen einen dreigeteilten Baukörper mit flach geneigtem Paralleldach vor, welches traufständig an der Überwasserstraße beginnt und parallel nach Westen fortgesetzt wird.

Das Preisgericht begrüßt den Erschließungsansatz, schwache und motorisierte Verkehrsteilnehmer zu trennen. Die KFZ Zufahrt erfolgt an der südlichen Grundstücksgrenze. An der Ostseite zur Überwasserstraße befindet sich der Alarmhof. Nördlich ist ein Weg vorgesehen, der das Jugendheim, die Fahrradstellplätze sowie den Außenbereich mit Veranstaltungsfläche und Bolzplatz fußläufig erschließt. Dieser Fußweg wird in Richtung Westen weitergeführt und mündet schließlich im Wohngebiet Laukamp. Die rechtliche Umsetzbarkeit dieser Weiterführung wird jedoch als sehr fraglich eingeschätzt.

Die Feuerwehrparkplätze sollten direkt an den Alarmeingang angebunden werden, ohne die Fahrbahn zu kreuzen. Ferner werden die Sicht- und Wendemöglichkeit auf dem Alarmhof durch die beiden Bäume/Grünstreifen gestört.

Im mittleren Gebäudesegment sind die Eingänge beider Nutzergruppen platziert, im Norden für das Jugendheim, im Süden für die Feuerwehr. Die Grundrisaufteilung sowie die innere Organisation sind grundsätzlich gut gelöst und entsprechen den Anforderungen der Nutzergruppen. Lediglich der Bereich Duschen / WC Männer liegt sehr weit entfernt vom Schulungsraum. Positiv bewertet wird die separate Nutzbarkeit der Außenbereiche für das Jugendheim (Westen) und die Feuerwehr (Süden). Die historische Spritze 4 ist aufgrund ihrer zurückliegenden Position nicht präsent im Straßenraum.

Das mit 10 Grad sehr flach geneigte Paralleldach wird bezüglich einer Genehmigungsfähigkeit und Einfügung ins Dorfbild kritisch eingeschätzt. Eine Begründung für diese Abweichung wird durch den Urheber nicht gegeben. Während die Fassadenaufteilungen der Ost- und Westseite als gelungen gesehen werden, wird die Gestaltung der Längsseiten kritisch eingestuft.

Insgesamt erschließungs- und grundrisstechnisch gut gelöst, aber schwierig zu genehmigen.

Eine wirtschaftliche Umsetzbarkeit ist aufgrund der Kennzahlen zu erwarten.



2. Rundgang

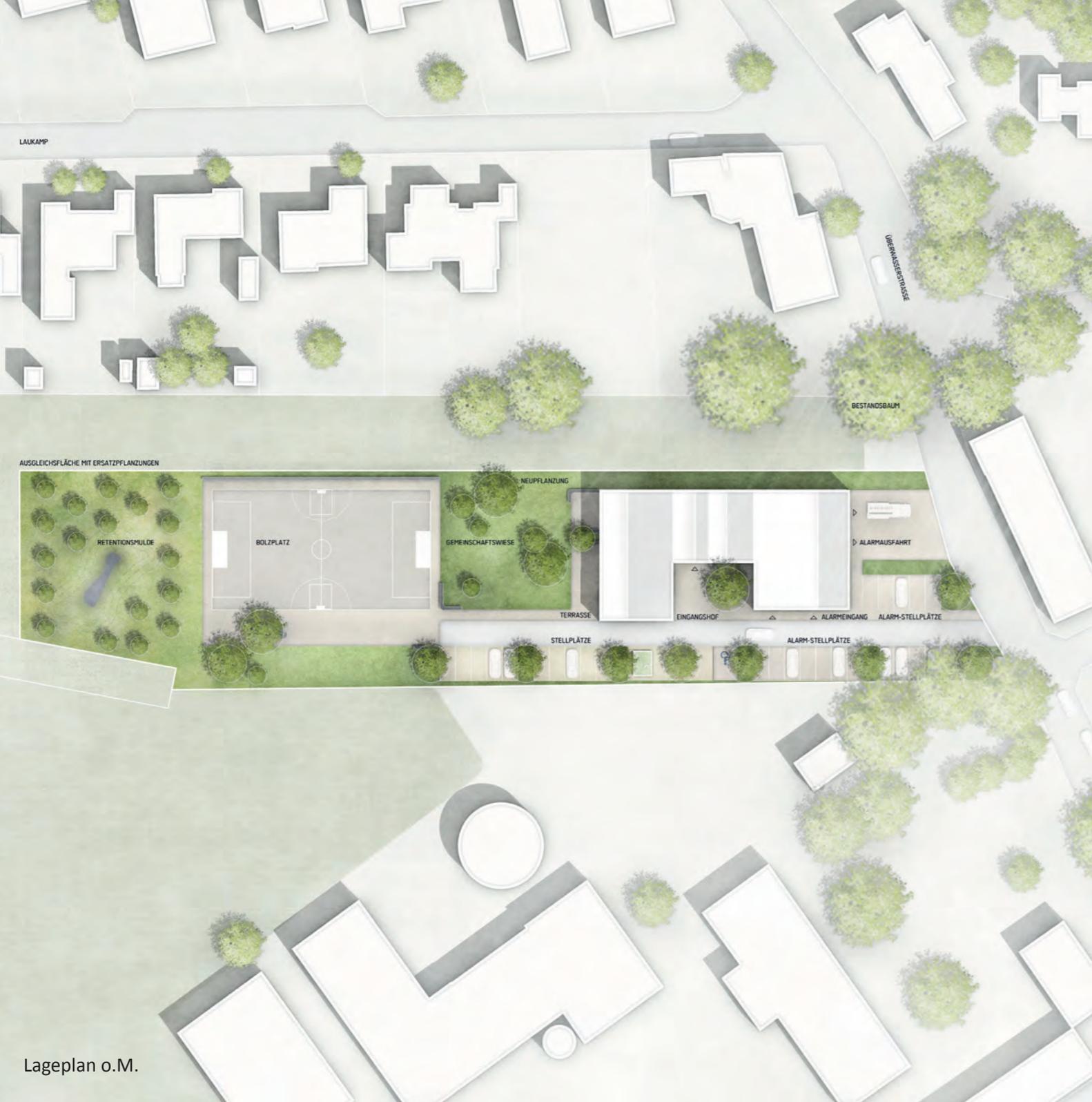
Wettbewerbsbeitrag 1001

habermann.decker.architekten PartGmbB André Habermann, Christian Decker, Volker Huckemann
In Arge mit Freiraumplanung Ostermeyer + Partner mbB: Jessica Schütte, Ann Katrin Schönmann

Leitidee des Entwurfes (Auszug nach Verfasser)

STÄDTEBAU Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses mit Jugendheim in Greven-Gimbte wird als differenzierter Baukörper dreiseitig um einen zentralen Platz organisiert. Die Satteldächer werden dabei ortstypisch straßenbegleitend und traufständig ausgeführt. Durch die skulpturale Form wird der Neubau zum Identifikationspunkt ... Sehr abstrahiert erinnert das Baukörperensemble an bäuerliche Gehöfte ... Die Räume der Feuerwehr mit Alarmausfahrt sind Richtung Osten ... und die Räume für die Gemeinschaft Richtung Westen ... orientiert. Der westliche Baukörper ... hat auf dem sehr schmalen Grundstück die größte Ausdehnung in südliche Richtung, so dass dieser Baukörper vom Straßenraum ersichtlich ist und den Besucher Richtung zentralem Platz und Haupteingang lenkt. ...

FUNKTIONSBEREICHE Das Feuerwehrgerätehaus mit Jugendheim stellt sich als sehr funktional zoniertes Gebäude ... dar. Im Hinblick auf die besondere Aufgabenstellung steht dabei die ... Wegeführung für die Feuerwehr im Vordergrund. Das klare Ordnungskonzept schafft ... eigenständige Bereiche, so dass sich die verschiedenen Nutzungen nicht gegenseitig stören, gleichzeitig Synergien aber gefördert werden: Vom Eingangplatz gelangen Nutzer und Besucher über einen wettergeschützten Einschnitt in das Foyer als zentralen Verteiler. Hier wird an der Fassade zum Platz die historische Spritze inszeniert ausgestellt und ist sowohl vom Innen- als auch vom Außenraum erlebbar. Das Foyer selbst wird gemeinschaftlich von der Feuerwehr und den weiteren Nutzern benutzt... Im Alarmfall erfolgt der Zugang auf kürzestem Wege direkt von den Stellplätzen in die Alarmumkleiden und von dort weiter in die Fahrzeughalle. ... Die jeweilige Größe beider Umkleiden kann über eine versetzbare Wand problemlos ... angepasst werden. Aufgrund der höheren Flexibilität wird eine Fahrzeughalle für zwei Fahrzeuge vorgeschlagen. ... Eine Erweiterbarkeit der Fahrzeughalle ist ... möglich. Das Tor der Fahrzeughalle liegt plastisch im Baukörper zurückversetzt, so dass ein ... Vordach ausgebildet wird. ... Alle Räume der Gemeinschaft ... sind im westlichen Baukörper zusammenhängend organisiert. Diese können sowohl separat und unabhängig als auch gemeinsam genutzt und zusammengeschaltet werden. Eine teilüberdachte Terrasse mit Grillbereich ... liegt nicht einsehbar von den Straßenräumen ... Die Küche des Schulungsraumes ist über eine abschließbare Theke mit diesem verbunden. Die Küche des Mehrzweckraumes erhält einen direkten Zugang zur Terrasse... Eingangshof, Veranstaltungsräume und Terrasse werden aufgrund ihrer räumlichen Qualitäten und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten zu einem Zentrum der dörflichen Gemeinschaft. Die Haustechnikräume werden im Dachgeschoss über den Umkleiden verortet. Weiterer Raum zwischen Umkleiden und Dach dient als zusätzliche Lagerfläche. Das Gebäude ist barrierefrei erschlossen und die Räume erfüllen die Grundvoraussetzungen der DIN 18040. Die Vorgaben der DIN 14092-1 sowie der DGUV-Information 205-008 werden erfüllt.



TRAGWERK Eine wirtschaftliche und robuste Betonkonstruktion dient als primäres Tragsystem in den Wand- und Bodenbereichen und bleibt in weiten Teilen unverkleidet. Die Dächer werden als traditionelle Holzsparrendächer aufgesetzt und sind vom Innenraum erlebbar. Die sekundären Konstruktionselemente werden industriell als Modul vorgefertigt und „trocken“ montiert. Es werden umweltverträgliche, ressourcenschonende und reparaturfreundliche Baustoffe eingesetzt...

FASSADE/GESTALTUNG Die Gestalt des Feuerwehrgerätehauses wird geprägt durch die maßstäbliche und plastische Gliederung des Gebäudes und der Dachstrukturen mit 38° und 52° Neigung. Die Vorgaben der Gestaltungssatzung werden ausnahmslos eingehalten. Um den Neubau ... in den Ort Gimfte einzubinden, wird die Fassade mit einem roten Ziegelmauerwerk im Langformat verkleidet. Die Dächer werden mit einem Flachziegel im gleichen Farbton gedeckt. Die Glasfassaden werden als Aluminium-Fenstersystem ... ausgeführt. Vorgeblendete Rahmen aus Faserbeton verleihen den Fassaden eine plastische Tiefe und gliedern die größeren Glasflächen in ortstypisch stehende Formate. In diese Rahmen wird ein außenliegender, textiler Sonnenschutz integriert. Fenster in den Dachflächen belichten die Fahrzeughalle, den Schulungs- und Mehrzweckraum ... und ermöglichen eine gute Querlüftung. Die ... verglasten Falttore zum Alarmhof werden mit jeweils zwei Flügeln pro Richtung ausgeführt. ... Diese Art der Torausführung gliedert diese ebenfalls in die ortstypischen, stehenden Formate. Um die Skulpturalität der Baukörper zu betonen, sollen die Oberflächen möglichst homogen in einem Farbton ausgebildet werden. ...

FREIRAUM Die Freiraumstruktur ordnet sich in den straßenzugewandten Bereichen zuallererst den funktionalen Aspekten des Feuerwehrgerätehauses unter. ... Von den Gemeinschaftsräumen aus kann direkt auf eine ... Terrasse getreten werden. Diese wird durch ein Beton-Sitzelement indirekt in zwei Bereiche geteilt... An die Terrasse grenzt die Gemeinschaftswiese, die auf unterschiedlichste Weise genutzt werden kann. ... Ein großer Bolzplatz .. stellt den Anlaufpunkt für die Kinder- und Jugendlichen... Damit einher geht die Aufstellung einer Schallschutzmauer nach Norden. Diese Mauer sollte als Teil des Jugendortes gesehen werden und durch ... Kunstaktionen ... verschönert werden. Der westliche Bereich des Grundstücks fungiert als Ausgleichsfläche. Unter einer Streuobstwiese ... wird großflächig die Wildblumenwiese ... ausgesät. Des Weiteren wird in diesem Bereich das ... anfallende Regenwasser in einer Mulde versickert und an das Grundwasser abgegeben. Für die Grünflächen ... wird eine Wildblumen- und Kräutermischung entwickelt, die den Titel „Gimfter Mischung“ trägt und extra für den Standort bzw. die Gegend kreiert wird. Bei Bedarf kann diese Blühwiese auf weiteren Grünflächen der Ortschaft angesät werden, sodass sich die „Gimfter Mischung“ von den Gemeinschaftsbereichen ausbreitet und durch das immer wiederkehrende Motiv zu einem identifikationsstiftenden Element in Gimfte wird. An verschiedenen Stellen des Außenraums werden Sitzelemente aufgestellt, die sich in ihrer Form an die Dächer des Neubaus anlehnen. Sie zeigen durch ihre ähnliche Form die Zusammengehörigkeit der einzelnen Bereiche auf und bieten gleichzeitig die Möglichkeit des schattigen Aufenthalts. ...

ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE ... Aspekte der Ökologie in gebaute Architektur umsetzen heißt ganzheitlich ... planen, die Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik sachlich bewerten und eine Harmonie zwischen den Bedürfnissen der Nutzer und den Wechselwirkungen der Natur zu schaffen. Die energetische Optimierung ist wesentliches Konzept des Entwurfes ...

Lageplan o.M.

2. Rundgang

Wettbewerbsbeitrag 1007

Holtfrerich Architekten: Andreas Holtfrerich, Colja Kosel, Nadine Schluch
in Arge mit Planungsgruppe Rein: Susanne Varga-Braun

Leitidee des Entwurfes (Auszug nach Verfasser)

Zwei traufständige Häuser mit Satteldach sollen in ortstypischer Bauweise der Feuerwehr und den Bürgern Gimbtles für ihr Vereins- und Freizeitleben ein neues Zuhause geben. Das neue Feuerwehrgerätehaus für den Löschzug Gimbte, mit angeschlossenem Bürgerhaus, fügt sich durch seine Anordnung auf dem Grundstück und durch die Traufständigkeit der beiden Haupthäuser behutsam in das Ortsbild ein. Der Entwurf sieht eine sichtbare Trennung zwischen dem Bereich der Feuerwehr und dem Bereich des Bürgerhauses vor. Diese Trennung spiegelt somit die Kleinteiligkeit des dörflichen Umfeldes wieder und soll gleichzeitig an das Prinzip einer Hofstelle erinnern. Durch die Positionierung der Hausteile bilden sich zwei Höfe. Im vorderen Teil der Alarmhof der Feuerwehr und im hinteren Teil der öffentliche Bürgerhof, welcher für verschiedene Anlässe nutzbar ist. Die Zufahrten zu diesen Bereichen sind getrennt voneinander angeordnet.

Zwei Höfe, zwei Häuser, zwei Fahrzeughallen.

Die vier Gebäudeteile sind durch ihre äußere Gestaltung klar ablesbar. Feuerwehrhaus und Bürgerhaus sind als Klinkerbau mit Satteldach und der geforderten Dachneigung von 38° geplant. Die Fahrzeughalle der Feuerwehr und das Foyer sollen aus vorgegrautem Lärchenholz und als Flachdach geplant werden. Für einen architektonischen Akzent ... sorgt die vorgestellte und mit großer Glasfassade geplante Fahrzeughalle. Durch Stellung und Form, sowie das weite Abrücken vom Straßenraum, tritt die neue Fahrzeughalle nicht in Konkurrenz zum traufständigen, entlang der Überwasserstraße gelegenen, Scheunengebäude. Das Flachdach der Fahrzeughalle bietet Platz für eine Photovoltaikanlage, die sich hinter der überhöhten Attika der Halle „versteckt“. Somit können alle geeigneten Satteldachflächen, der Gestaltungssatzung entsprechend, in roten Tondachziegeln gestaltet werden, ohne das Erscheinungsbild zu stören. Neben dem Alarmhof sind südlich davon die geforderten 15 Alarmparkplätze (+3 Stellplätze Reserve) angeordnet, von denen aus zügig die Umkleieräume der Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner erreicht werden können. Die Funktionsabläufe der Feuerwehr sind vorrangig berücksichtigt worden, kurze und kreuzungsfreie Wege sind gegeben. Im Alarmfall ist ein störungsfreier Ablauf gewährleistet. Die beiden Häuser werden durch einen weiteren eingeschossigen Flachdachteil miteinander verbunden und gefasst, dem Foyer beider Häuser. Hier findet die Ausstellung der historischen Spritze ihren Platz. Die Ausstellungsfläche fungiert als optische Verbindung zwischen den zwei Nutzungen. Das Schaufenster, zum Schutz der historischen Spritze, dient zeitgleich der räumlichen Trennung beider Nutzungsbereiche. Dem Bereich des Bürgerhauses sind ein Garderobenbereich und ein Flur zugeordnet, von dem die WCs und die weiteren Räume des Hauses erreichbar sind. Dem Bereich des Feuerwehrhauses sind Küche und ein Schulungsraum zugeordnet, die im Bürgerhaus angeordnet sind. Letzterer öffnet sich zum Außenbereich der Feuerwehr und ermöglicht den Blick über den Alarmhof. Die





Küche ist von der Feuerwehr auch zu erreichen, wenn „Fremdveranstaltungen“ stattfinden. Wie gewünscht, sind der Schulungsraum und der Mehrzweckraum durch eine mobile Trennwand getrennt ... Die Küche des Mehrzweckraumes kann bei Außenveranstaltungen zusätzlich als Kiosk fungieren. ... Die Flächen des Dachgeschosses im Bürgerhaus können bei Bedarf ausgebaut werden und somit als Lager oder zusätzlichen Seminarraum dienen. Um Kosten einzusparen, kann der Dachraum auch ungedämmt ausgeführt werden und stattdessen nur die Erdgeschossdecke dämmen. Die Treppe ins Dachgeschoss würde durch eine Bodeneinschubtreppe ersetzt. Um das Volumen im Dachgeschoss ... zu nutzen, sind die Nebenräume der Feuerwehr ... im Dachgeschoss angeordnet und über eine Treppe mit der Fahrzeughalle verbunden. Zur Lagerung von schweren Gegenständen gibt es noch zusätzlichen Stauraum in der Fahrzeughalle ... Die Lagerfläche im Dachgeschoss ist nur durch eine Brüstung von der Fahrzeughalle getrennt. Somit ist es möglich, gelagerte Gegenstände direkt auf die Fahrzeuge zu heben. ... Die Materialwahl aus rotem Klinker, roten Tondachziegeln, vorvergrautem Lärchenholz und Konstruktionselementen wie Fachwerkträgern, unterstützen den Bezug zur Hofstelle. Durch den Einsatz regenerativer Konzepte (z.B. Photovoltaik), in Zusammenspiel mit der Holz-Hybrid-Bauweise, der Verwendung heimischer Materialien und dem Gründach, ist ein hohes Maß an Nachhaltigkeit bereits vordefiniert. ... Die Außenanlagen gliedern sich in einen funktional gestalteten Bereich für die Nutzung durch die Feuerwehr und in einen mit hoher Aufenthaltsqualität für die Bewohner Gimttes. Die Alarmausfahrt vor der Fahrzeughalle wird durch Begrünung von der Zufahrt zum Jugendtreff/ Mehrzweckraum und den Alarmparkplätzen (15 Stück) deutlich sichtbar getrennt, ohne Sichtbeziehungen zu verhindern. Die Baumpflanzung wurde so geplant, dass im Bedarfsfall drei zusätzliche Alarmstellplätze in Längsaufstellung angelegt werden können. Um ein zügiges Einparken zu ermöglichen, verfügen die Alarmparkplätze über eine Stellplatzbreite von 2,70m. Im Nahbereich vom Haupteingang und dem Schulungsraum findet sich der Grillplatz für die Feuerwehr und Fahrradstellplätze (10 Stück). Mehrzweckraum und Jugendtreff erhalten eine separate Zufahrt und einen Parkplatz mit Wendemöglichkeiten, auf dem der Aufbau eines Festzeltes von 10 x 30 m möglich ist. Eine Bodenwelle sorgt für die Verringerung der Geschwindigkeit. 10 Fahrradstellplätze am Haupteingang werden durch 10 Stück in der Tiefe des Gartens ergänzt. Jugend- und Mehrzweckraum erhalten jeweils eine eigene Terrasse mit Blick in die großzügige und abwechslungsreiche Gartenanlage. Ein Fitness-Parcours bietet Trainingsmöglichkeiten für Feuerwehrleute. ... Zudem können diese Einrichtungen auch von allen anderen Besuchern genutzt werden. Der Parcours und ein (Pflege-) Weg führen zum Soccer Court, der mit Kunstrasen sowie geräuscharmen Banden eine ganzjährige Nutzung ermöglicht. Zum Lärmschutz der nördlichen Anwohner wird ein Teil des anfallenden Bodenaushub als Sitzhügel (Höhe 1,50 m) mit hoher Bepflanzung multifunktional gestaltet. Verlangt der Soccer Court fußballerisches Talent, ermöglicht die gleich große Fläche aus Sand Spaß mit niederschwellige Sportarten wie Beachvolleyball, Beachsoccer, Beach-Badminton und Rehasport für Groß und Klein. Mit Holzterrasse, Palettenmöbeln und Sitzsäcken ergibt sich eine Chill-Area mit Blick in die freie Landschaft. In der dem Sandbereich vorgelagerten Versickerungsmulde (in Rasen) wird das überschüssige Niederschlagswasser der Dachflächen gesammelt, welches nicht bereits in den Versickerungsgräben, den Baumrigolen oder der Rohrrigole unter dem Hauptweg versickert ist.



2. Rundgang

Wettbewerbsbeitrag 1008

e4architekten PartGmbH: Manfred Frericks, Inès Cruce-Frericks, Anna Öllerich
in Arge mit m.w | L: Dennis Wermeyer

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

ENTWURFSKONZEPT/ LEITIDEE

Die Setzung des Baukörpers ist in erster Linie auf Grundlage einer optimalen Funktionsabfolge begründet. Vor allem das sehr schmale Grundstück stellt dabei die Herausforderung, die Bewegungsflächen so anzuordnen, dass sie sich im Alarmfall nicht kreuzen und Unfälle damit vermieden werden.

Zur Straße befindet sich somit nur die Fahrzeughalle und deren Ein- und Ausfahrt und getrennt davon die Zufahrt zu den Parkplätzen. Der eigentliche Haupteingang und damit alle anderen Funktionen befinden sich geschützt im hinteren Bereich des Grundstückes.

Quasi als Pendant zur gegenüberliegenden Scheune, bekommt die Fahrzeughalle ein Satteldach und fügt sich damit in die umliegende Bebauung entlang der Straße ein. Die Architektur folgt damit dem städtebaulichen Leitgedanken. Durch den Übergang des Satteldaches in ein eingeschossiges begrüntes Flachdach geht der Gebäudekomplex im Westen in die offene Landschaft über. Die Fahrzeughalle mit ihrem höheren Satteldach sticht als wichtigsten Element im neuen Feuerwehrgerätehaus eindeutig hervor und wird somit prägend für das neue Feuerwehrgerätehaus.

ERSCHLIESSUNG/ FUNKTION

Ein- und Ausfahrt der Löschfahrzeuge bzw. der Vorplatz befindet sich unmittelbar zwischen der Straße und der Fahrzeughalle. Die gesamten Parkplätze sind in einer Reihe so angeordnet, dass Sie unabhängig von dieser Ein- und Ausfahrt der Löschfahrzeuge erschlossen werden können. Der Fußgänger- und Radfahrerweg befindet sich zwischen dem Gebäude und den Parkplätzen, sodass auch die Fußgänger von einfahrenden PKW's getrennt und damit geschützt sind. Vom PKW-Stellplatz gelangt man somit direkt zum Fußgängerweg und damit direkt in die Umkleideräume. Zentraler Erschließungspunkt bildet ein begrünter, geschützter und halboffener Innenhof. Von hier aus gelangt man sowohl in das verglaste offene Foyer, in den Sozialtrakt oder im Alarmfall direkt in die Umkleideräume. Im hinteren, westlichen Bereich liegen die restlichen Parkplätze, die hauptsächlich für Besucher des Sozialtraktes vorgesehen sind.

FUNKTION/ RAUMZUSAMMENHÄNGE

Die Funktionalität zielt in erster Linie auf eine optimale Wegeabfolge im Alarmfall ab (siehe auch Erschließung). Darüber hinaus legen wir ebenso großen Wert auf ein Wohlfühlambiente, die Identität und die Zusammengehörigkeit unterstützt. Besonderes Augenmerk legen wir auf den halboffenen Innenhof. Er liegt geschützt vom Wind der offenen Landschaft im Westen und der Straße im Osten. Die starke Begrünung mit



einem Baum und Sitzgelegenheiten in der Mitte sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität, der die Benutzer / Besucher dazu einlädt sich auch im Außenbereich aufzuhalten. Das offene und beidseitig vollverglaste Foyer verbindet den Innen- und Außenbereich zu einer Einheit. Die im Foyer aufgestellte „Spritze 4“ fällt dem Besucher somit schon im Außenbereich direkt in den Blickfang.

Der Eingangsbereich des Sozialtraktes ist ein durchgesteckter Raum mit zwei Eingängen. Dadurch erhält dieser Bereich eine maximale Flexibilität in der Art der Nutzung. Die Anordnung der sanitären Anlagen an diesem Eingangsbereich ermöglicht die einfache Erschließung sowohl für den Innenbereich als auch für den Außenbereich. Der Sozialtrakt erhält zwei getrennt nutzbare Außenbereiche. Eine Terrasse für den Mehrzweckraum und eine Terrasse mit Grillplatz für den Schulungsraum.

MATERIALIEN/ KONSTRUKTION/ NACHHALTIGKEIT

Das gesamte Gebäude ist in Massivbauweise geplant. Bodenplatte und Flachdächer werden aus herkömmlichen Stahlbeton errichtet. Nur die stützenfreie Fahrzeughalle bekommt mit ihrem Satteldach eine von unten sichtbare Holzkonstruktion aus Leimbindern. Die gesamten Fassaden sind als zweischaliges Klinkermauerwerk geplant. Der Neubau erhält damit eine robuste, langlebige und damit nahezu wartungsfreie Fassade aus Baustoffen der Region und gliedert sich in die ortsübliche Bebauung ein.

Die gewählte Bauweise ermöglicht es ein Energieeffizienzhaus zu errichten. In Abstimmung mit dem noch zu erfolgenden Engineering ist die Haustechnik dementsprechend abzustimmen. Angedacht ist eine Luft-Wasser-Wärmepumpe. In Abhängigkeit der Bodenverhältnisse ist in der später zu erfolgenden Fachplanung die Wirtschaftlichkeit einer Erdwärmepumpe zu prüfen. Zusammen mit der Photovoltaikanlage auf dem Satteldach, deren elektrische Energie auch von der Wärmepumpe genutzt werden kann, kann der gesetzlich geforderte regenerative Anteil für die Energiegewinnung problemlos nachgewiesen werden. Für den Mehrzweckraum und den Schulungsraum empfehlen wir eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Mit allen 3 technischen Maßnahmen zusammen ist der Nachweis für ein Energieeffizienzhaus möglich. Dadurch entsteht zum einen ein energieeffizientes und nachhaltiges Gebäude. Außerdem besteht die Möglichkeit die zur Zeit attraktiven Fördermittel in Anspruch zu nehmen.

Alle Baustoffe und Details werden sorgfältig nach dem Prinzip zur Vermeidung von Verbundbaustoffen gewählt, sodass sowohl aus wirtschaftlicher, als auch aus ökologischer Sicht ein nachhaltiges Gebäude entsteht. Die Basis des Flachdaches bildet ein Gründach, welches zur Verbesserung des Mikroklimas und des sommerlichen Wärmeschutzes beiträgt.

2. Rundgang

Wettbewerbsbeitrag 1009

Michael Gehlhaar Architekt: Michael Gehlhaar, Patrick Becker, Felix Anspach, Reimund Luck, Franziska Swoboda

in Arge mit Carolin Siegloch Landschaftsarchitektin

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Das zur Verfügung stehende Wettbewerbsgrundstück befindet sich am Rande des Ortskerns von Gimble. Die Umgebung ist durch dörflich geprägte, traufständige Gebäude mit Ziegelmauerwerk und stark geneigtem Dach mit Tonziegeleindeckung geprägt. Das architektonische Konzept gliedert das Raumprogramm in 2 kompakte Baukörper mit geneigtem Dach, welche durch eine Dachscheibe miteinander verbunden sind. Im vorderen, traufständig zur Straße orientierten Baukörper ist die Fahrzeughalle verortet, während im rückwertigen Baukörper mit Orientierung zu den Grünflächen, die Räume für die öffentliche Nutzung untergebracht werden. Der Haupteingang mit einladendem Foyer und die Nebenräume sind zentral unter der Dachscheibe angeordnet. In Anlehnung an die örtliche Umgebung sind die Fassaden aus Sichtmauerwerk und die geneigten Dachflächen mit Eindeckung aus Tonziegel geplant. Die Dachfläche des Verbindungsbaus ist mit einer extensiven Begrünung mit Regenwasserrückhaltung geplant und ist für die Aufstellung einer Photovoltaik-Anlage zur Energieerzeugung gut geeignet.

ERSCHLIESSUNG

Die Erschließung erfolgt von der Überwasserstraße. Über den durchgängigen Gehweg sind sowohl der Haupteingang mit Foyer sowie der im rückwertigen Bereich vorgesehenen Bolzplatz fußläufig erschlossen. Die KFZ-Stellplätze werden in Form von Alarmstellplätzen im vorderen Bereich sowie rückwertig als Besucherstellplätze angeboten. Die Alarmausfahrt erfolgt auf kürzestem Weg.

RÄUMLICHE ORGANISATION

Die räumliche Organisation verfolgt das Ziel, zum einen die feuerwehrtechnischen Abläufe in optimaler Weise auszubilden und zum anderen die öffentlichen Nutzungen einladend und mit großer Flexibilität in das Gebäude zu integrieren. Durch die Verwendung von mobilen Wandelementen können die öffentlichen Aufenthaltsräume flexibel geschaltet werden. Die Bereiche der Feuerwehr werden durch einen separaten Alarm-Eingang erschlossen und gliedern sich in die Fahrzeughalle mit 2 Stellplätzen einschließlich Technik- und Lagerflächen sowie in die Nebenraumspanne bestehend aus geschlechterspezifisch getrennten Umkleide- und Sanitärbereichen. Es wird eine konsequente Trennung der Schwarz-/ Weiß-Wege mit Stiefelwäsche in der Fahrzeughalle angeboten.

Der Schulungsraum wird mit dem Ziel der Schaffung von Synergien an den Mehrzweckraum mit einer mo-





bilen Trennwand angeschlossen.

Die historische Spritze wird als Blickfang in Verlängerung des Foyers aufgestellt.

Die öffentlichen Bereiche werden über ein einladendes Foyer erschlossen. Hier sind neben den Sanitärräumen der große Mehrzweckraum sowie der Jugendraum direkt angebunden. Beide Räume können durch eine mobile Trennwand zusammengeschaltet werden. Durch die Ausgabetheke in der Küchenzeile kann der Mehrzweckraum direkt bewirtet werden. Bei Bedarf können alle drei Aufenthaltsräume zu einem großen Veranstaltungsraum mit einer Fläche von 143 m² zusammengeschaltet werden. Die den jeweiligen Aufenthaltsräumen direkt zugeordneten Terrassen und Freibereiche erweitern die Nutzung in den Außenraum. Für den Feuerwehr- /Jugendbereich wird zusätzlich ein Grillplatz angeboten. Neben dem rein öffentlich zugänglichen Bolzplatz kann ein Spielplatz das Angebot erweitern. Ziel der Freiflächenplanung ist die Trennung der rein öffentlichen Bereiche Spiel- / Bolzplatz von den Nutzungen Feuerwehr und Jugend durch geeignete Mittel wie grüne Hecken.

1. Rundgang

Wettbewerbsbeitrag 1002

BTAD Buddenberg Tauchmann Architekten Düsseldorf: Oliver Buddenberg, Norbert Goljan, Carolin Beuning
in Arge mit Verhas Architektur und Landschaft: Georg Verhas

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

STÄDTEBAU

Die Gemeinde Gimblet vermittelt das Gefühl einer unversehrten Heimat, welche über Generationen kultiviert wurde. Das Stadtbild ist geprägt von roten Klinkerfassaden und Satteldächern.

In diesem Sinne fügt sich der Entwurf in die vorhandene Siedlungsstruktur und das vorgegebene Baufeld ein. Die länglich kompakte Kubatur schmiegt sich entlang der nördlichen Grundstücksgrenze und ist straßenseitig eingerückt. Durch die Anordnung ergeben sich Flächen mit unterschiedlichen Nutzungen und Qualitäten. Die Alarmausfahrt erfolgt über die großzügige Aufstellfläche auf die Überwasserstraße Richtung Greverer Straße in den Norden. Entlang der südlichen Grundstücksgrenze sind die geforderten Stellplätze für Einsatzkräfte und Besucher angeordnet.

AUSSENANLAGEN - LANDPARTIE

Der neuen Nutzung des Geländes (von Ost nach West - Feuerwehrbereich, Mehrzweckbereich und Bolzplatz) sollte den offenen ländlichen Charakter nicht verändern.

Das Gebäude soll daher wie eine Scheune in der freien Landschaft stehen. So wird auf üppige Baum- und Gehölzpflanzungen verzichtet und stattdessen die Flächen in Belagsflächen, begehbare Rasenflächen und im Hintergrund extensiv gepflegte Wiesenflächen gegliedert.

Bäume sind als Schattenspender bei den Grillbereichen und zur Trennung der Parkplätze der Feuerwehr und des Mehrzweckbereichs gesetzt.

Der Grüne Wall an der nördlichen Grundstücksgrenze fungiert als akustischer Filter zur Wohnbebauung.

Sofern der Boden eine Versickerung zulässt, sollten die Belagsflächen mit schwerlastbefahrbaren haufwerksporigen Pflastersteinen und die Parkplätze mit Rasenlamellen belegt werden.

Das Niederschlagswasser der Dachflächen, der Belagsflächen und des Bolzplatzes soll in den Wiesenflächen zur Versickerung gebracht werden.

Die Beleuchtung der Fläche ist gebäudegebunden geplant.

ARCHITEKTUR

Der Entwurf versteht sich als Fortführung der Tradition. Die Kubatur ist eine Anlehnung an landwirtschaftliche Nutzgebäude und setzt sich aus zwei Gebäudeteilen zusammen, wobei die adressbildende Hauptfassade traufständig und parallel zur Überwasserstraße positioniert ist.

Neben den beiden Einsatzfahrzeugen erhält die historische Spritze im Kopfbau einen ehrwürdigen Platz.

Der anschließende Gebäudeteil mit flacherem und gedrehtem Satteldach beherbergt die Nutzräume der Feuerwehr sowie, im hinteren Teil, die gewünschten Räumlichkeiten des Jugendheimes.





Hohe und offene Räume bestimmen das Innere der resilienten Kubatur.
 Für optimierte Abläufe können die Einsatzkräfte das Gebäude über den seitlichen Eingang begehen.
 Über den anschließenden Flur erreicht man alle der Feuerwehr zugehörigen Räume.
 Der Zugang zum Jugendheim befindet sich an der Rückseite. Durch einen Versprung in der Fassade entsteht vor dem Mehrzweckraum ein überdachter Bereich.
 Die vorgenannten typischen architektonischen Merkmale und Materialien des Dorfes werden aufgegriffen.
 Die Fassade ist in rotem Klinker geplant, die Satteldächer in rotem Tonziegel und die Fenster erhalten stehende Formate.

KONSTRUKTION & ENERGIE

Der Dachstuhl ist in einer Holzkonstruktion gedacht. Die einfachen, aber reduzierten Details, z. B. die innenliegende Regenrinne, vermitteln einen zeitgemäßen Charakter.
 Auf dem Süd Dach erzeugen Photovoltaik-Module Strom. Dieser treibt eine Grundwasserwärmepumpe an und versorgt das gesamte Gebäude mit Heizenergie. Die kompakte Kubatur und die hochgedämmte Außenhülle sorgen für einen geringen Energieverbrauch.



1. Rundgang

Wettbewerbsbeitrag 1006

abdelkader architekten bda Part mbB: Friederike Abdelkader, Melina Luig
in Arge mit Freiraumplanung Gernemann: Uwe Gernemann

Leitidee des Entwurfes (nach Verfasser)

ENTWURFSKONZEPT

Die Lage und Ausrichtung des Neubaus zonierte das Grundstück in drei voneinander unabhängig funktionierende Bereiche: Eine Erschließungszone mit Parkplatzzufahrt und den Gebäudeeingängen im Norden, die Feuerwehr-Hoffläche mit Alarmausfahrt an der Straße und der nach Süd-West orientierte Freibereich mit Ausblick in die unverbaute Landschaft. Diese Zonierung bedingt die Organisation des Grundrisses, wobei die östliche Gebäudehälfte der Feuerwehr, die westliche dem Jugendhaus zugeordnet wird. Die Ausformung des Daches macht diese Aufteilung von weitem ablesbar und gibt dem Gebäude seine eigene Identität.

ERSCHLIESSUNG

Als markantes Signet leitet die in einer Vitrine erhöht platzierte historische Spritze die Nebausituation am Ortsrand ein. Vom nördlich angelegten Alarm- und Besucherparkplatz werden auf kurzem Weg die Alarmzugänge und somit die Umkleibereiche der Feuerwehr erschlossen. Ein weiterer Alarm-Eingang befindet sich direkt am Übungshof in Büronähe. Der an dieser Stelle unterschrittene Baukörper zonierte den Fußgängerbereich und leitet die Besucher geschützt zum Haupteingang des Jugendhauses. Externe Schulungsteilnehmer der Feuerwehr werden hier ebenfalls willkommen geheißen- dadurch ist eine flexible Nutzung sowohl des Schulungsraumes als auch des Jugendheimes möglich ohne den Feuerwehrbetrieb zu stören. Die Alarmausfahrt für die zwei Feuerwehrfahrzeuge bietet an der nach Süden abknickenden Grundstücksgrenze eine optimale Übersicht über den Straßenverlauf und funktioniert kreuzungsfrei in beide Richtungen mit den von Norden ankommenden Besuchern und anrückenden Feuerwehrleuten. Die Priorität wurde hier – angesichts der geringen Fahrbewegungen – auf die optimale Ausrichtung aller Gebäudefunktionen gesetzt, die Zufahrt von Süden daher als zweitrangig eingeordnet.

INNERE ORGANISATION

Die Fahrzeughalle der Feuerwehr wird funktional flankiert von zwei Nebenraumriegeln, die Verteilerflure dazwischen sind natürlich belichtet und führen über Außentüren auf die Übungshof- bzw. Terrassenfläche. Eine Aufweitung des Flures vor der Küche der Feuerwehr dient als Pausenraum, an dieser Stelle ist auch eine Tür zum Schulungsraum angeordnet. Davor liegt der Freibereich mit Grillmöglichkeit und Blick ins Grüne. Die Umkleiden sind so angeordnet, dass die Verteilung der Flächen für Damen und Herren je nach Bedarf in Zukunft geändert werden könnte. Im Jugendheim wird eine offene Raumabfolge mit interessanten Sichtbezügen und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten geschaffen. Feuerwehr und Jugendhaus funktionieren separat, können aber bei Bedarf gegenseitig Synergien nutzen. Ein großzügiges Foyer stellt Sichtachsen zur Feuerwehr, zu den Sälen und zum Ausgang auf die Terrasse und die Gartenfläche her. Für Veranstaltungen kann



es zusammen mit dem Mehrzweckraum und dem dazu geschalteten Schulungsraum in vielfältiger Weise bespielt und genutzt werden. Wie gewünscht ist der Jugendraum über eine Türe an den Mehrzweckraum angebunden und vom Foyer aus unabhängig erreichbar. Die Küche am Eingang lässt sich problemlos vom Parkplatz aus beliefern. Die Dachgeometrie bildet die Lage der Fahrzeughalle und die beiden Veranstaltungssäle ab, beide Bereiche erhalten ein von innen erlebbar geneigtes Dach, das über eine Oberlichtband eine zusätzliche Belichtung von Norden ermöglicht und den Räumen zum Einen die funktional erforderliche Raumhöhe, zum Anderen ein angemessenes Raumerlebnis schafft. Die auskragenden Dachflächen vermitteln zwischen innen und außen, bieten einen baulichen Sonnen- und Witterungsschutz und zonieren den Außenraum.

FREIFLÄCHENGESTALTUNG

Die PKW- und Fahrradstellplätze für das neue Feuerwehrgerätehaus mit Jugendheim erreicht man über eine von der Alarmausfahrt der Feuerwehr getrennte Zufahrt. Um die versiegelten Flächen zu minimieren, sind die Stellplätze mit einem begrünten Überhangstreifen geplant. Über eine großzügige Terrassenfläche für den Jugend- und Feuerwehrbereich hat man direkten Zugang zur Festwiese mit angrenzendem Bolzplatz. Auf der Wiesenfläche, welche zudem als freie Spielfläche dient, ist eine Streuobstwiese geplant, welche mit einem Saum aus heimischen Gehölzen einen natürlichen Übergang zur angrenzenden Landschaft bildet. Das Regenwasser von den Dach- und Wegeflächen wird über offene Zulaufrienen zu 30cm tiefen Versickerungsmulden geführt. Die Mulden werden im Böschungsbereich und auf der Sohle mit Rasen angesät und Gräsern und Bodendeckern bepflanzt, damit das versickernde Wasser gereinigt wird, bevor es in das Grundwasser gelangt. Da der anstehende Boden laut Bodengutachten als schwach durchlässig eingestuft wird, sollte die in der Auslobung erwähnte Vorgabe einer Versickerung auf dem Grundstück im Nachgang noch einmal geprüft werden. Zur nördlichen Bebauung ist eine begrünte Lärmschutzwand geplant, welche einerseits einen ökologischen und nachhaltigen Nutzen hat und sich zum anderen harmonisch in das landschaftliche Gesamtbild einfügt, so dass sich dieses bauliche Element zur Abschirmung des Schalls unauffällig in die Umgebung integrieren lässt.

BAUWEISE

Der Neubau wird in vorgefertigter Elementbauweise aus im Innenraum sichtbaren 12 cm starken Leimholztäfel für Dach und Außenwände konzipiert, die gleichzeitig als Dampfsperre fungieren. Die jeweils erforderliche Dämmung erfolgt in der aufliegenden Sparren- bzw. Stützeebene. Die Lasten der auskragenden Dachanteile werden über die Sparrenkonstruktion abgetragen. Neben der CO₂-Einsparung durch Gewinnung und Verarbeitung des Rohstoffes Holz und spricht der einheitliche Wand- und Dachaufbau für kurze Aufheizphasen der temporären Raumnutzungen und ein behagliches Innenraumklima. Fassade und Dach werden einheitlich mit einem hinterlüfteten roten Tonziegel bekleidet, der die ortstypische Materialität in Gimbte aufgreift und in eine zeitgemäße Architektursprache übersetzt. Unterstützt durch TGA-Maßnahmen wie gestalterisch integrierte Photovoltaik-Elemente in der Dachhaut und einem differenzierten Lüftungskonzept setzt der Entwurf ein ökologisches Statement und bietet den Nutzern eine hohe Raumqualität.

2. Rundgang

Wettbewerbsbeitrag 1011

weicken architekten partmbB: Barbara Weicken, Michael Gockel, Stephankie Klar, Mei Hui Ver, Laura Störmann

in Arge mit B.S.L. Landschaftsarchitekten: Klaus Schulze

Leitidee des Entwurfes (Auszug nach Verfasser)

STÄDTEBAU Das eingeschossige, traufständige Gebäude orientiert sich mit dem Hauptzugang des Jugendheims und der Zufahrt für die Feuerwehr zur Überwasserstraße. Die Wahl von zwei versetzt angeordneten Baukörpern definiert unterschiedliche Außenbereiche mit jeweils eindeutiger Funktionszuordnung von Feuerwehr und Jugendheim. Die gefaltete Dachlandschaft schafft eine gestalterische Einheit, welche mit der kleinteiligen und dörflichen Umgebungsbebauung in einen Dialog tritt.

ARCHITEKTUR Die äußere Anmutung des Gebäudes wird neben der Dachlandschaft maßgeblich von den rötlichen Klinkern der Fassade sowie den stehenden Fensterformaten geprägt. Durch den weichen Übergang zwischen Fassade und Dach entsteht ein monolithisches Gebäudeensemble aus Jugendheim und Feuerwehr. Die Außenfassade fügt sich durch den rötlichen Klinker im Dünnformat homogen in den vorhandenen Dorfcharakter ein. In der klaren Formgebung des Gebäudes und der Außenanlagen zeichnen sich die einzelnen Funktionsbereiche klar ab, klare und zonierte Außenbereiche spiegeln das formulierte Anforderungsprofil der Auslobung wider. Der Feuerwehrhof entsteht wie selbstverständlich durch die Anordnung der Gebäudeteile und ist optimiert für die Einsätze der Feuerwehr.

ERSCHLIESSUNG ... Die geforderten öffentlichen Räume, wie Mehrzweck-, Schulungs- und Jugendraum sind dem Haupteingang zugeordnet und werden über ein Foyer verbunden. Die Fahrzeughalle der Feuerwehr liegt an der Südseite des Grundstückes ... Die Zuwegung für die im rückwärtigen Bereich des Gebäudes liegenden Stellplätze verläuft parallel zu der südlichen Grundstücksgrenze, sodass die Kreuzungsfreiheit des Verkehrs gewährleistet ist. Die Stellplätze der Feuerwehr liegen in unmittelbarer Nähe des Alarmzuganges auf der Westseite des Gebäudes. Von hier aus gelangt man unmittelbar in die Umkleiden sowie in die angrenzende Fahrzeughalle. Die interne Erschließung des Gebäudes von der Überwasserstraße erfolgt sowohl über das Eingangsfoyer sowie einen internen Flur.

FUNKTION Die funktionale Konzeption wurde so gewählt, dass sich das Raumprogramm optimal abbildet. Die notwendigen Räume der Feuerwehr sowie die Fahrzeughalle befinden sich im rückwärtigen Bereich des Grundstückes. Die Räume des Jugendheims sind in Richtung Straße mit einer Orientierung nach Süden angeordnet, sodass beide Gebäudeteile autark voneinander funktionieren. Der Mehrzweckraum des Jugendheims verfügt über einen abgegrenzten Außenbereich, der von den Jugendlichen genutzt werden kann. Durch die Forderung, einen großen Versammlungsraum bespielen zu können, ist der Schulungsraum der Feuerwehr dem Mehrzweckraum des Jugendheims direkt zugeordnet. Sie können bei Bedarf flexibel verknüpft werden. Umkleiden für die Feuerwehr sind dem Alarmzugang zugeordnet. Die notwendigen Ne-



Ansicht Ost o.M.
von der Überwasserstraße



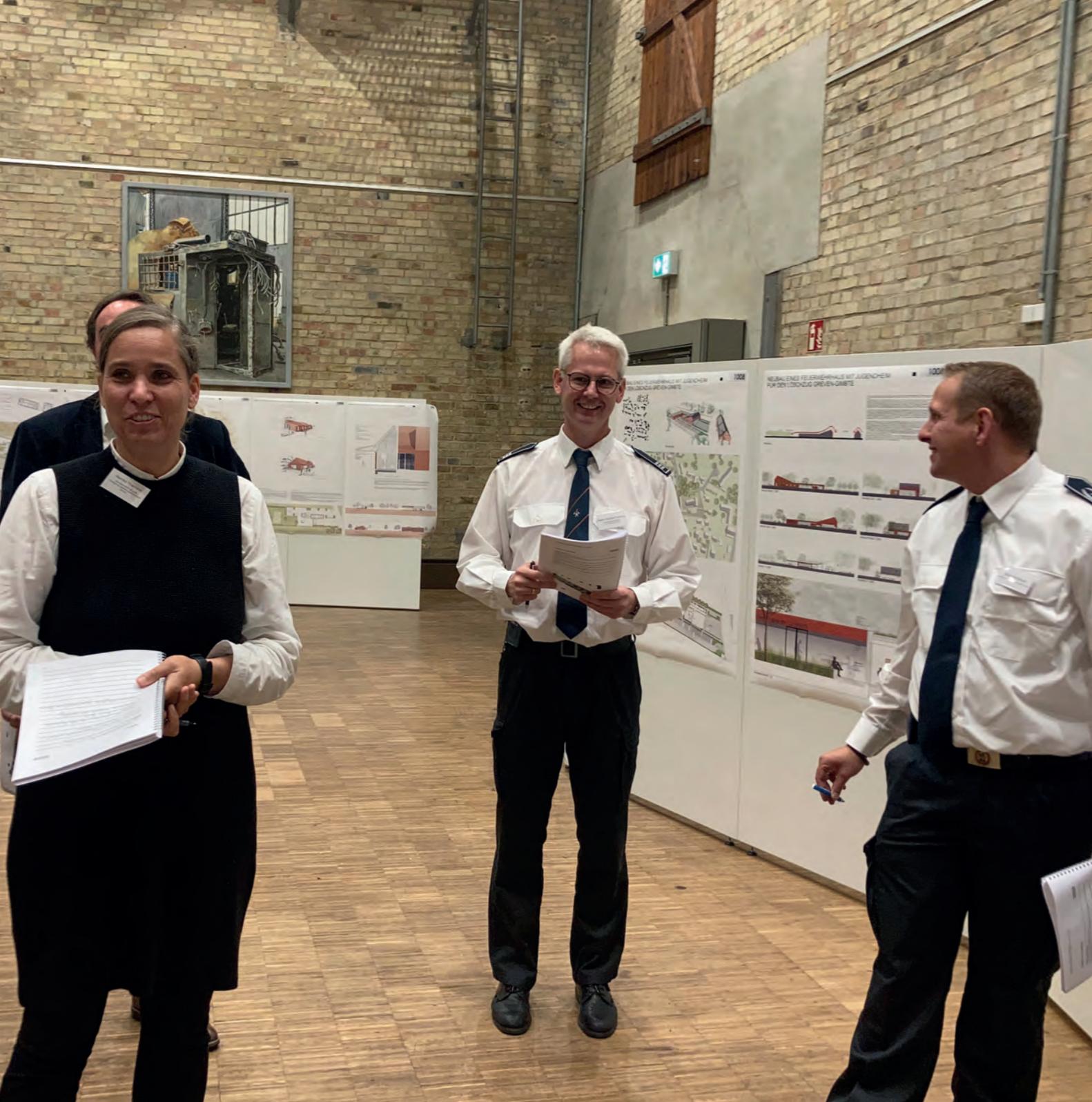
benräume, wie Trocken-, Lager- und Putzmittelraum sind unmittelbar an der Fahrzeughalle verordnet. Das Büro der Feuerwehr befindet sich am Schnittpunkt von Fahrzeughalle und Feuerwehrhof. Die gewählte Grundrissanordnung optimiert die Funktionalität der Feuerwehrabläufe. Küchen für den Schulungs- sowie den Mehrzweckraum sind diesen direkt zugeordnet. Das Foyer dient gleichzeitig als Ausstellungsfläche für die historische „Spritze“ und kann um die Fläche des Jugendraumes erweitert werden, da auch hier die Möglichkeit des Einbaus einer mobilen Trennwand besteht.

NACHHALTIGKEIT Das gewählte Fassaden- und Dachmaterial ist durch seine Langlebigkeit, Eigenschaften wie Druckfestigkeit und geringe Wasseraufnahme sowie die Tatsache, dass rund 90 Prozent aller gebrannten Klinker und Ziegel wiederverwendet werden können, sehr nachhaltig. Für das Gebäude soll eine dezentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung geplant werden, die zusammen mit der Vielzahl an Öffnungen (natürliche Belichtung und Belüftung) für ein angenehmes Raumklima schafft. Im Außenbereich wird Wert auf eine möglichst geringe Versiegelung der Fahr- und Stellplatzflächen (Rasenkammerstein) gelegt.

MATERIALITÄT Als Fassadenmaterial wird mit einem roten Ziegel mit hellem Fugenmaterial den Forderungen aus der Gestaltungssatzung Rechnung getragen. Als Dachhaut kommt ein rötlicher, glatter Ziegel zur Ausführung. Das Dach hat keinen Dachüberstand. Im Eingangsbereich werden großzügige Fenster als Pfosten-Riegel-Konstruktion geplant, ebenso im Bereich des Flures am Nebenzugang. Sonstige Fenster sind als Alu-Fenster mit 3-Scheiben-Isolierverglasung geplant. Die nach Süden orientierten Räume erhalten einen außenliegenden Sonnenschutz mit anthrazitfarbenen Raffstore. Die Feuerwehr-Tore werden als Schiebefecktore in Stahl mit integrierter Schlupftür ausgeführt. ...

FREIRAUMGESTALTUNG Im Norden des Grundstücks befindet sich der Haupteingang des Gebäudes. Alle mit dem Fahrrad oder zu Fuß ankommenden Besucher werden durch einen Pflasterteppich zum Eingang des Jugendheim und der Mehrzweckräume geführt. Wenn die Besucher das Gebäude durch den hinteren Ausgang verlassen, setzt sich dieser Teppich auch im hinteren Freiraum fort und erschließt hier verschiedene Spiel-, Sport- und Aufenthaltsbereiche. Begleitet wird das Pflasterband im Bereich des Gebäudes von einer Wandscheibe mit Ausblicken in die Umgebung. Entlang der nördlichen Grundstücksgrenze kann in einem gemuldeten Streifen Regenwasser versickern. Eine Hecke und eine Baumreihe begrenzen das Grundstück nach Norden. Im Osten zwischen Gebäude und Überwasserstraße liegt ein von einer niedrigen Hecke umgrenzter Freiraum, der dem Mehrzweckraum zugeordnet ist und auch für Feiern genutzt werden kann. Im Süden grenzen hieran gepflasterte Flächen entlang der Überwasserstraße. Sie wirken wie eine Hoffläche und werden ... von mehreren großen „Hofbäumen“ begleitet. Hier befinden sich die Alarmanfahrt und die durch eine Vegetationsinsel abgetrennte Zufahrt für Einsatzkräfte und Besucher des Jugendheims, die mit dem PKW ankommen. Hecken begrenzen das Grundstück im Süden zum Nachbarhof. Der hinter dem Gebäude liegende Grundstücksteil soll sein grünes, landschaftliches Erscheinungsbild erhalten. Daher werden die Stellplatzflächen aus Rasenkammersteinen hergestellt und mit einem lockeren Baumbestand beispielsweise aus Zierobstgehölzen (Assoziation: „Obstwiese“) überstellt. Ganz im Westen des Grundstücks befindet sich der durch Bodenmodellierungen eingefasste Bolzplatz. Durch in die Hügel eingelassene Sitzstufen entsteht eine „informelle Tribüne“. Nach Westen öffnet sich der Bereich. ...





Impressum

Ausloberin

Stadt Greven
Rathausstraße 6
48268 Greven

Wettbewerbsbetreuung

WoltersPartner
Architekten GmbH
Daruper Straße 15
D-48653 Coesfeld
Ruf +49 (0) 2541 9408-0
Fax +49 (0) 2541 9408-100
www.wolterspartner.de

Bearbeiter:

Markus Lampe
Anna P. Lampe

Bildnachweis

Deckblatt: Flatau Architekten Partg mbB

S. 20-21 Luftbild: Land NRW (2020), Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

S. 8 Stadt Greven

Planunterlagen der jeweiligen Wettbewerbsteilnehmer

WoltersPartner Architekten GmbH: Alle weiteren Fotos

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher, weiblicher und diverser Sprachform verzichtet. Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

November, 2021

